

nachdenken • klimabewusst reisen



JAHRESBERICHT



2015



KOOPERATIONEN

Fairer Handel goes Klimaschutz

Fairtrade International stellt neuen Standard vor

FINANZBERICHT 2015

Umfassende Transparenz

Wohin gingen Ihre Spenden?

SCHWERPUNKT

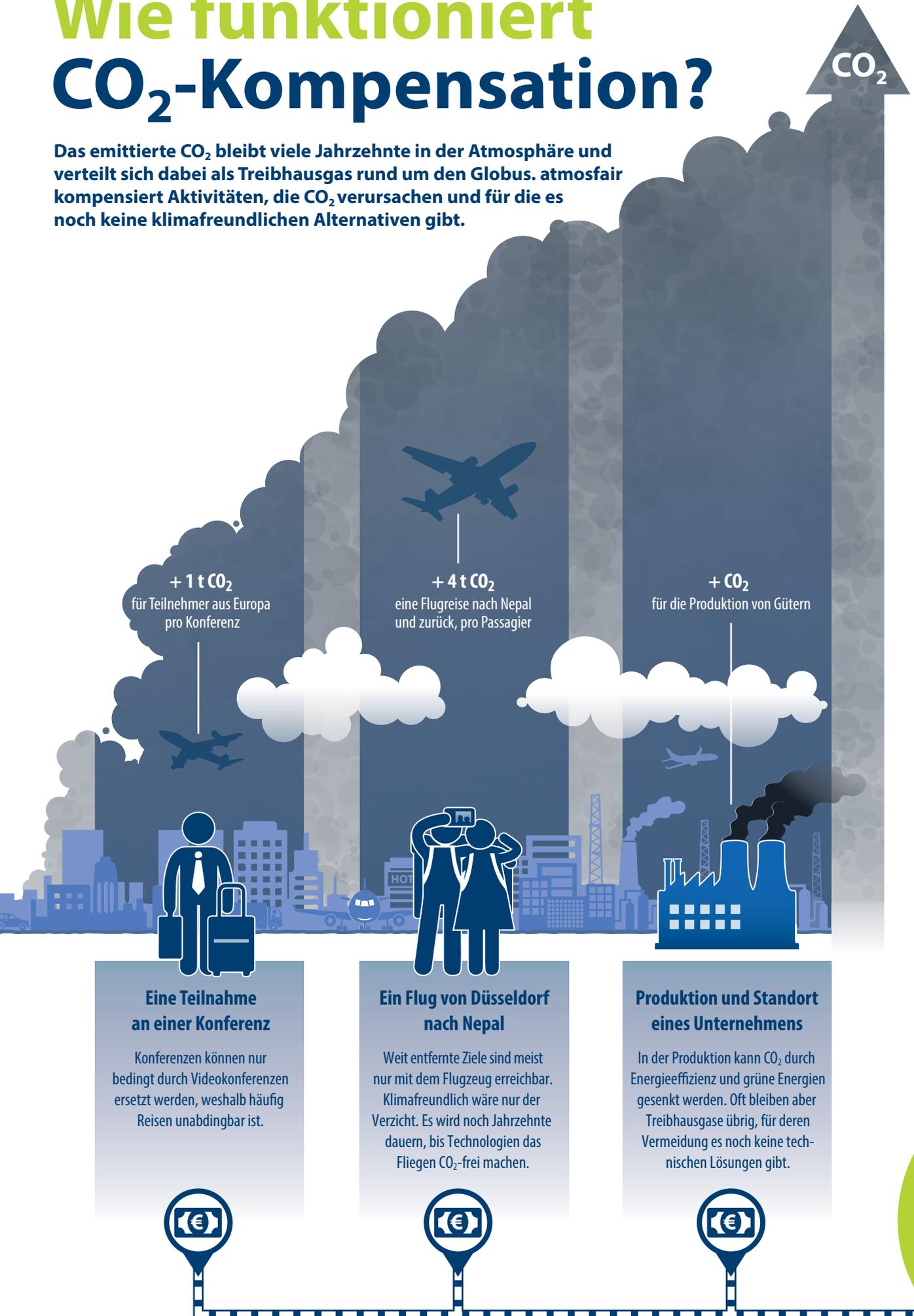
Die Initiative „Neue Energie für Nepal“

Wiederaufbau mit vereinten Kräften

Erneuerbare Energien für Nepal: Dank der Solardusche gibt es auch in abgelegenen Gebieten warmes Wasser.

Wie funktioniert CO₂-Kompensation?

Das emittierte CO₂ bleibt viele Jahrzehnte in der Atmosphäre und verteilt sich dabei als Treibhausgas rund um den Globus. atmosfair kompensiert Aktivitäten, die CO₂ verursachen und für die es noch keine klimafreundlichen Alternativen gibt.



Eine Teilnahme an einer Konferenz

Konferenzen können nur bedingt durch Videokonferenzen ersetzt werden, weshalb häufig Reisen unabdingbar ist.

Ein Flug von Düsseldorf nach Nepal

Weit entfernte Ziele sind meist nur mit dem Flugzeug erreichbar. Klimafreundlich wäre nur der Verzicht. Es wird noch Jahrzehnte dauern, bis Technologien das Fliegen CO₂-frei machen.

Produktion und Standort eines Unternehmens

In der Produktion kann CO₂ durch Energieeffizienz und grüne Energien gesenkt werden. Oft bleiben aber Treibhausgase übrig, für deren Vermeidung es noch keine technischen Lösungen gibt.





atmosfair spart mit seinen Projekten CO₂ in Entwicklungsländern ein und baut erneuerbare Energien vor Ort auf. CO₂-Emissionen werden in gleicher Menge an anderer Stelle eingespart. Es ist egal, wo weltweit CO₂ eingespart wird, es entlastet immer das Klima.

d-Ziel:
wärmung
egrenzen



- 68 t CO₂
Einsparung pro Tag

- 3 t CO₂
Einsparung
pro Ofen und Jahr:

- 4 t CO₂
Einsparung
pro Anlage und Jahr

- 300 kg CO₂
Einsparung pro Solar Home System
pro Jahr

CO₂

Kleinwasserkraftwerk in Honduras

Das kleine, von atmosfair finanzierte Kraftwerk arbeitet mit dem natürlichen Gefälle und versorgt eine abgelegene Region mit Strom, die sonst häufig unter Stromausfällen litt.

Effizienter Ofen statt offenes Feuer

Die Verwendung von Holz als Energieträger führt zu Abholzung und Lungenerkrankungen durch Rauch. Unsere Öfen sparen 80 % Holz, Rauch und Geld für Familien.

Biogasanlagen und Biomasse

Milchbauern erhalten sauberes Biogas rund um die Uhr, wenn der Kuhdung in kleinen Anlagen auf Bauernhöfen vergärt wird. atmosfair bezahlt den entscheidenden Zuschuss.

Solarenergie und Windkraft

Erneuerbare Energien sind in Deutschland weit verbreitet, aber noch nicht in vielen Ländern Asiens und Afrikas. atmosfair hilft bei der Planung und Finanzierung.



- 2 Kompensation**
Wie funktioniert atmosfair?
- 5 Editorial**
- 6 Von der Spende zum Projekt**
Verpflichtung erfüllt
- 8 Effiziente Öfen**
Ruanda, Indien, Nigeria, Kamerun und Lesotho
- 14 Biogas und Biomasse**
Kenia und Indien
- 16 Sonne und Wasserkraft**
Honduras, Äthiopien, Georgien und Indien
- 20 Umweltbildung**
Klimaschutz macht Schule
- 22 Nepal Spezial**
Das Leben nach dem Beben und die Initiative „Neue Energie für Nepal“
- 28 10 Jahre atmosfair**
Interview mit Geschäftsführer Dietrich Brockhagen
- 31 Kooperationen**
Mehr Transparenz, Green Meetings und Airline Index
- 37 Kooperationen II**
Fairer Handel goes Klimaschutz/Fernbus/Tansania/Äthiopien
- 38 Finanzbericht**
- 42 Referenzen & Partner**
- 43 Pressespiegel**
- 44 Team**

HERAUSGEBER

atmosfair gGmbH, Dr. Dietrich Brockhagen

REDAKTION

atmosfair: Jakob Völker
GutWetter Verlag

TITEL

Solarduche in Nepal 2015, atmosfair gGmbH

GESTALTUNG

Grafikbüro: Adrien Tasic

AUFLAGE

1.200

DRUCK

Oktoberdruck AG

EMAS-zertifiziert, 100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem „Blauen Engel“

Alle Abbildungen und Fotos
ohne Quellenangaben stammen von der atmosfair gGmbH.





Stiftung 12°

Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer atmosfair

Liebe Leserinnen und Leser,

im 10. Jahr seit der Gründung 2005 muss atmosfair leider feststellen, dass die freiwillige Kompensation in der Ökonomie hängengeblieben ist. Von den gut 100 Millionen Fluggästen, die hierzulande 2014 registriert wurden, haben nur etwa 100.000 Ihren Flug bei atmosfair kompensiert, etwa ein Promille.

Die Bereitschaft der Passagiere, Flugemissionen durch einen kleinen Preisaufschlag wettzumachen, stagniert. Das Flugaufkommen hingegen steigt weiter: Bis 2030 prognostiziert das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) einen jährlichen Anstieg von über 3 Prozent – in fünfzehn Jahren würden dann in Deutschland rund 170 Millionen Menschen jährlich in ein Flugzeug steigen.

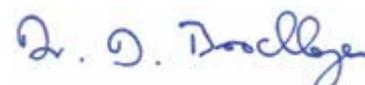
Während hierzulande die Lust am Fliegen zunimmt und nur ein verschwindend geringer Anteil der Emissionen kompensiert wird, brauchen die Menschen in Nigeria, Ruanda und Indien mehr denn je Unterstützung. Die von atmosfair dorthin gelieferten Save80-Öfen machen Sie durch Ihren Klimaschutzbeitrag auch für die Ärmsten erschwinglich. Die Öfen entlasten die Haushaltskasse unmittelbar durch gespartes Feuerholz und verhindern lebensgefährliche Erkrankungen der Atemwege. Umwelt und Klima werden entlastet, wenn Wäldern und Buschlandschaften weniger Holz entzogen wird.

Bei den Firmen, die Ihre CO₂-Emissionen kompensieren, dominieren Projekte, die möglichst günstig die CO₂-Kompensation liefern. Dagegen ist ja eigentlich nichts einzuwenden. Leider ist nirgendwo geregelt, dass ein Mindestanteil Ihres Klimaschutzbeitrages für den Kauf von nachhaltiger Technik direkt bei den Menschen vor Ort ankommen muss. So kommt es, dass heute die meisten Kompensationsprojekte reine Mitnahmeprojekte sind: Sie wären ohnehin gebaut worden, auch ohne Kompensationseinnahmen. Durch den Niedergang des EU-Emissionshandelssystems ist ein Markt für solche billigen Kompensationsprojekte entstanden. CO₂-Zertifikate werden billig am Markt erworben, einen direkten Kontakt des Verkäufers zu den

Menschen vor Ort gibt es nicht mehr. Kompensation wird so zu einer Ware wie jede andere. Ob es eine echte Klimawirkung gibt und den Menschen vor Ort hilft, wird nebensächlich, und die Profite bleiben bei Tradern und Mittelsmännern hängen. Auch Aufforstungsprojekte, deren Klimanutzen ungewiss ist, die aber Menschenrechte vor Ort verletzen, werden am Markt angeboten und von den großen Standards offen unterstützt.

Bei dieser Dumping-Spirale macht atmosfair einfach nicht mit. Denn je weniger die Zertifikate kosten und je anonymier ihre Verkäufer sind, desto geringer ist auch der Nutzen für die Menschen in den Dörfern Nigerias und Ruandas. Ich baue lieber mit atmosfair eigene Projekte auf, bei denen ich sicher sein kann, dass die Hilfe auch ankommt. Unsere Mitarbeiter sind vor Ort und kennen die Probleme und Sorgen der Menschen. Nur so können wir sicher sein, dass die Kompensation auch wirklich etwas wert ist und nicht nur das Gewissen beruhigt. Denn auch der beste Standard nützt nichts, wenn man am Ende nicht mehr weiß, wie und wo das Zertifikat herkommt und wem genau das Geld überwiesen wird.

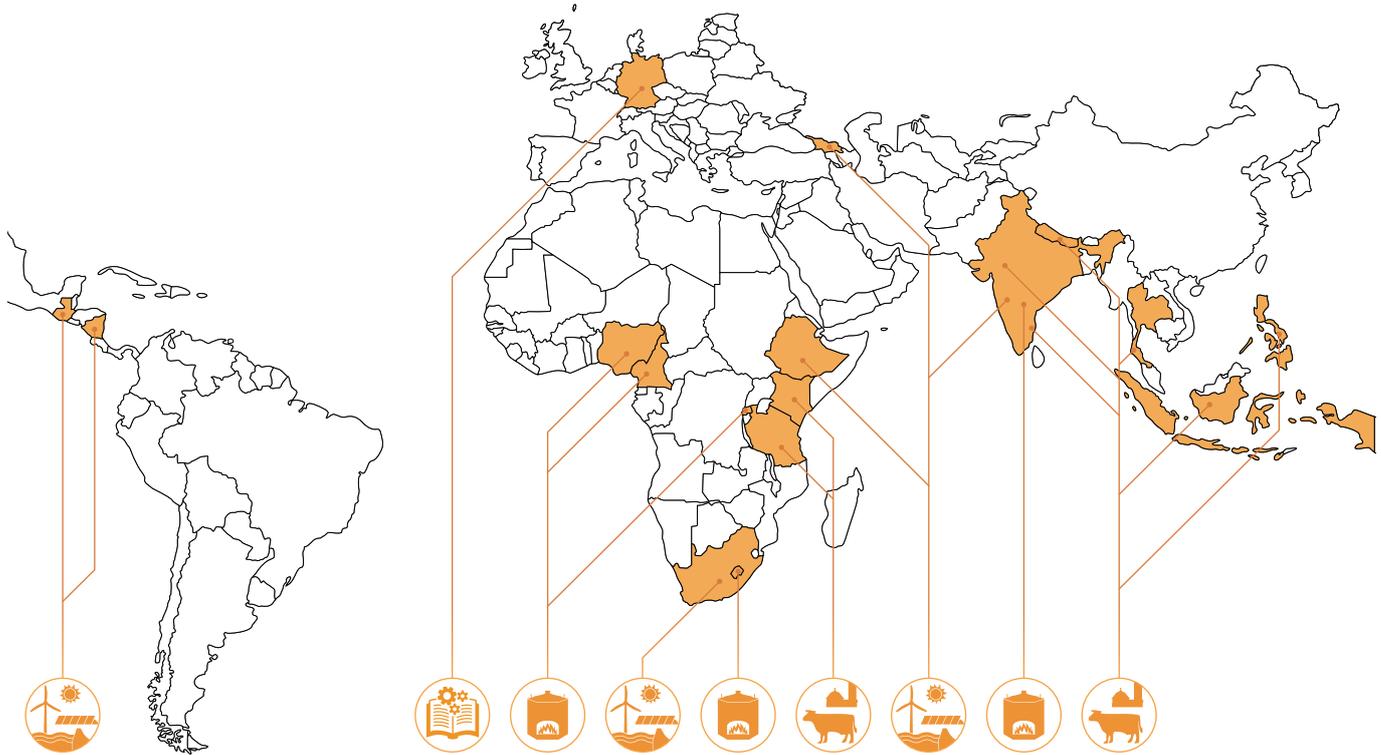
Trotz aller Schwierigkeiten wollen wir uns aber nicht geschlagen geben. atmosfair kämpft weiter für eine faire und nachhaltige Kompensation mit hohen Qualitätsstandards. Denn wir sollten nicht leichtsinnig das Vertrauen der Spender aufs Spiel setzen, die helfen, mit ihrem Beitrag soziale und ökologische Missstände zu bekämpfen. Die Profite müssen bei den Menschen bleiben und nicht an der Börse gemacht werden. Deshalb blickt atmosfair auch nach 10 Jahren nach vorne und braucht weiter Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns, weiter glaubwürdige und nachhaltige Projekte in der ganzen Welt umzusetzen. Die Menschen brauchen uns. Danke für Ihr Vertrauen!



Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer atmosfair gGmbH

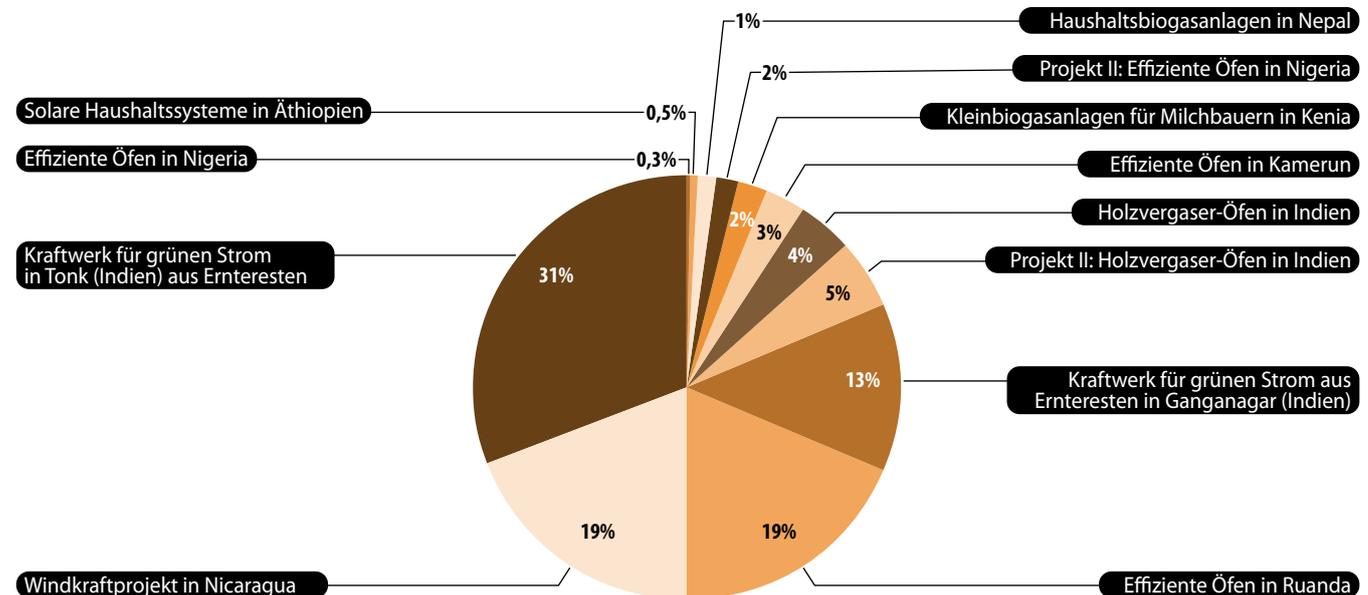
Verpflichtung erfüllt

Seit 2005 betreibt und finanziert atmosfair mit freiwilligen Klimaschutzabgaben weltweit Klimaschutzprojekte: Zunächst schließen wir einen Fördervertrag mit dem Projektbetreiber. In ihm ist verbindlich festgelegt, wie viel CO₂ das Projekt pro Jahr einsparen soll und wie es von atmosfair gefördert wird. Vom Zeitpunkt der Spende bis zur tatsächlichen CO₂-Einsparung können dann bis zu zwei Jahre vergehen. Zeit, die wir für Planung und Aufbau des Projekts benötigen. Zugelassene Prüfer der UN bestätigen die hier ausgewiesenen CO₂-Einsparungen. Bis heute hat atmosfair seine Verpflichtung immer erfüllt und für alle Spendengelder die vereinbarten CO₂-Einsparungen erbracht.



Ausgaben für Klimaschutzprojekte 2015

Im Jahr 2015 flossen rund 2,1 Mio. Euro an die atmosfair-Klimaschutzprojekte. Die Verteilung auf die einzelnen Projekte zeigt die folgende Grafik.





Effiziente Öfen

atmosfair subventioniert in Afrika und Asien energieeffiziente Öfen. Die kleinen Öfen sind beliebt, denn die Menschen merken sofort, dass sie zum Kochen weniger Holz brauchen und damit auch Geld sparen.



Biogas & Biomasse

atmosfair-Partner bauen kleine Biogasanlagen, die Kuhdung oder Schweinemist in Kochgas und wertvollen Dünger verwandeln. Außerdem fördert atmosfair die Stromproduktion aus Ernteresten und die Kompostierung von organischen Abfällen.



Wind, Wasser, Sonne

Wind, Wasser und Sonne sind die Stützpfeiler einer regenerativen Energieversorgung. atmosfair fördert Projekte, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der lokalen Wirtschaft helfen.



Umweltbildung

Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür. Deswegen unterstützt atmosfair Bildungsprojekte an deutschen Schulen als Investition in die Zukunft. Die CO₂-Einsparungen rechnet sich atmosfair nicht an.

Klimagas-minderungen, erbracht oder vertraglich gebunden^{1,2}

1,0 = 1.000 Tonnen CO₂

Effiziente Öfen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Gesamt bis 2017	Planung 2018-2020 ⁴
Nigeria: Effiziente Öfen				0,4	4,7	9,3	15,8	22,8	29,1	30,1	27,7	24,4	164,2	56,7
Indien: Effiziente Öfen							0,3	3,4	17,7	20,1	52,0	76,0	169,5	264,0
Kamerun: Effiziente Öfen							3,2	9,3	9,9	10,0	8,8	5,9	47,1	12,0
Lesotho: Effiziente Öfen							3,1	18,8	22,0	23,9	23,9	23,9	115,6	75,5
Ruanda: Effiziente Öfen							0,4	3,8	18,0	44,3	83,1	111,7	261,3	388,0

Biogas und Biomasse	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Gesamt bis 2017	Planung 2018-2020 ⁴
Indien: Stromerzeugung aus Ernteresten			11,4	43,9	28,2	36,3	55,7	59,7	43,2	46,6	44,9	44,9	414,6	0,0
Indien: Biogasanlagen für Haushalte		5,0	12,0	11,4	10,5	10,0	9,2	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	64,4	0,0
Kenia: Kleinbiogasanlagen für Milchbauern								1,1	1,8	2,8	4,4	6,5	16,6	16,1
Thailand: Biogas aus Abwasser					5,5	8,2	17,7	18,6	0,0	0,0	0,0	0,0	50,0	0,0
Nepal: Biogas								30,6	120,5	176,7	173,9	98,2	600,0	0,0

Wind, Wasser, Sonne	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Gesamt bis 2017	Planung 2018-2020 ⁴
Honduras: Kleinwasserkraft	6,0	12,7	20,7	9,7	34,4	31,7	23,2	21,6	20,3	20,0	24,0	9,9	234,2	0,0
Nicaragua: Windkraft				63,4	56,9	20,0	20,0	91,3	51,3	0,0	0,0	0,0	303,0	0,0
Äthiopien: Solar Home Systems										0,5	1,0	1,5	3,0	0,0
Südafrika: Solarthermie für Warmwasser in Haushalten									8,5	0,0	0,0	0,0	8,5	0,0



Umweltbildung

– atmosfair rechnet sich die CO₂-Einsparungen nicht an.

Summe	6,0	17,7	44,1	128,7	140,2	115,5	148,5	287,2	342,3	374,9	443,7	402,9	2.451,8	812,3
Minderungspflicht durch eingegangene freiwillige Klimaschutzbeiträge ³	0	9,5	9,5	63,5	88,6	92,2	93,6	82,6	92,0	96,8	106,9	132,1		
Minderungspflicht durch Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag				3,5	15,0	63,8	40,3	66,4	80,3	61,0	85,5	0		
akkumulierte Klimagas-minderungspflicht	0,0	9,5	19,0	86,0	189,6	345,6	479,5	628,5	800,8	958,7	1.150,6	1.282,7		
akkumulierte Klimagas-minderung, erbracht oder vertraglich gebunden	6,0	23,7	67,9	196,6	336,8	452,3	600,7	887,9	1.230,2	1.605,2	2.048,9	2.451,8		

Pflichterfüllung (Abgleich zwischen Minderung und Minderungspflicht, akkumuliert)



¹ Die tatsächlichen Klimagas-minderungen stehen erst nach der externen Überprüfung der Projekte fest. Der Zeitraum zwischen Minderung und Überprüfung kann 2-3 Jahre betragen. Die Angaben über die erbrachten Minderungen können sich daher im Vergleich zu vorherigen Jahresberichten ändern, auch für bereits vergangene Jahre.

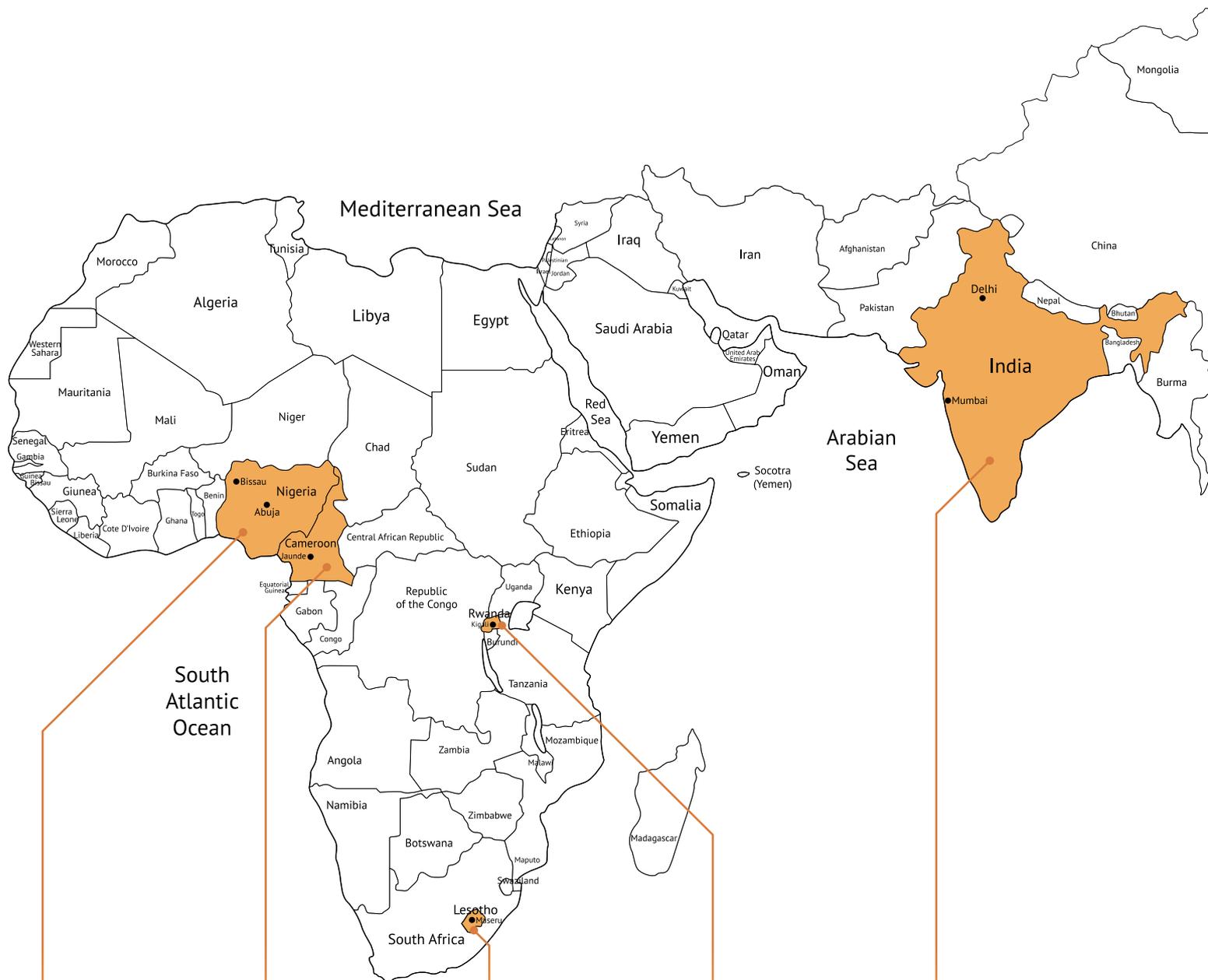
² Zwischen Spendeneingang und Verwendung in einem Klimaschutzprojekt können bis zu 2 Jahre liegen. Daher werden hier die Einnahmen aus dem Berichtsjahr 2015 als zu erbringende Minderungspflichten im Jahr 2017 dargestellt.

³ Die Planung erfolgt aufgrund der prognostizierten Einnahmen in der Zukunft und wird entsprechend jedes Jahr nach oben oder unten angepasst.

„Der Save80 hat mein Leben verändert. Ich habe zuvor als Straßenreinigerin gearbeitet. Heute baue ich jeden Tag 20 Öfen zusammen und verdiene damit rund 50 € die Woche. Bevor ich den Save80 nutzte, habe ich für Holzkohle rund 9 Euro pro Woche ausgegeben. Heute muss ich für Feuerholz lediglich 2 Euro ausgeben. So kann ich Schulgebühren für meine Kinder sowie unsere Krankenversicherung bezahlen.“

Therese Nyiranzeyimana aus Ruanda

Länder, Technologien und verkaufte Öfen



Nigeria

Technologie:

Save80-Öfen, Envirofit

Anzahl der verkauften Öfen insgesamt: 25.000

Fortschritt 2015:

18.000 t CO₂-Einsparungen von UN-Prüfer bestätigt, Sondergenehmigung bei der UN zur Durchführung der Projektprüfung beantragt und erhalten

Projektpartner: DARE, BIA

Kamerun

Technologie:

Envirofit, Save80-Öfen

Anzahl der verkauften Öfen insgesamt: 9.800

Fortschritt 2014:

Weitere Öfen verkauft, Abschluss der Pilotphase mit Save80-Öfen im Norden des Landes

Projektpartner: Pro Climate International, GIZ, ROVENN und GTE-Sahel (NGOs in Kamerun)

Lesotho

Technologie:

Save80-Öfen

Anzahl der verkauften Öfen insgesamt: 10.000

Fortschritt 2014: Vorbereitung der Zertifizierung nach dem neuen Fairtrade Climate Standard, CO₂-Einsparungen im dritten Jahr durch UN-Prüfer bestätigt, Planung des langfristigen Ausbaus des Projektes im ganzen Land

Projektpartner: Solar Lights (Kleinunternehmer vor Ort)

Ruanda

Technologie:

Save80-Öfen, Philips-Holzvergaser-Öfen

Anzahl der verkauften Öfen insgesamt: 21.000

Fortschritt 2014:

Weitere Öfen verkauft, zweite Vor-Ort-Prüfung durch UN-Prüfer, Verteilung von Save80-Öfen in zwei weiteren Flüchtlingscamps

Projektpartner: Safer Rwanda, Rwanda Women Network (NGOs), UNHCR, Inyenyeri (Ofenunternehmen)

Indien

Technologie:

Servals TLUD Holzvergaser-Öfen

Anzahl der verkauften Öfen insgesamt: 11.000

Fortschritt 2015: Genehmigung für Projektausweitung nach UN-Regeln von der indischen Regierung erhalten, weiterer Verkauf von Öfen

Projektpartner: Servals Automation; Sapient Infotech



Ruanda: Auf der Suche nach Save80-Öfen im Land der tausend Hügel



Oktober 2015: Es ist 8 Uhr morgens und ich stehe am Flughafen in Berlin. Vor mir liegen die zweite Überprüfung unseres Ruanda-Projektes und die Reise in ein Land, welches viele Menschen auch heute immer noch mit den erschreckenden Bildern des Genozids der 1990er Jahre in Verbindung bringen. Doch wer das heutige Ruanda kennt, weiß, dass sich viel verändert hat. Das ostafrikanische Land prescht auch beim Umweltschutz vor: So hat es die Regierung beispielsweise geschafft, ein komplettes Verbot von Plastiktüten zu erlassen. Für mich nach wie vor unvorstellbar, dass dies in naher Zukunft in Deutschland passiert. Ich bin gespannt auf die kommenden Tage, das Projekt und unsere Partner.

Allan, der atmosfair Country Manager für Ruanda und ehemaliger Humboldt-Stipendiat in unserem Berliner Büro, holt mich vom Flughafen in Kigali ab. Die Freude des Wiedersehens ist groß. Bereits nach den ersten zehn Minuten fällt mir auf, wie sauber und strukturiert die Stadt ist. Am nächsten Tag werde ich warmherzig von Christine und ihrem Team der Partnerorganisation Safer Rwanda empfangen. Für die steigende Nachfrage nach Öfen und den damit generierten Einnahmen konnte sich die Organisation ein eigenes Stück Land kaufen sowie einen Lagerraum und ein Büro bauen. Dadurch muss die Organisation keine Miete mehr zahlen und ist eine ihrer größten Sorgen los. Die Freude des Teams ist groß und ich bin mehr als überrascht zu hören, dass der Bau des Gebäudes lediglich 3 Monate dauerte.

Im Laufe des Tages bereiten wir den Besuch des Prüfers vor. Mit Hilfe von GPS-Karten und den Erfahrungen des Teams prüfen wir die Lage der 60 zuvor von Safer Rwanda befragten Haushalte. Der Prüfer wird eine Stichprobe ziehen und dann sollten die ausgewählten Haushalte innerhalb der nächsten Tage besucht werden. Die Regenzeit und die weiten Distan-

zen müssen dabei berücksichtigt werden. Gemeinsam tragen wir im Anschluss sämtliche Dokumente zusammen, die der Prüfer angefordert hat. Auf Grund der Größe des Projektes sind es fast 290 Einzeldokumente. Ein atmosphair-Rekord. Am nächsten Tag geht es nach einer kurzen Besprechung mit dem UN-akkreditierten Prüfer Sanjay der Organisation Carbon Check zum ersten Haushalt. In einem Vorort 30 km östlich von Kigali treffen wir den Nutzer Emmanuel und seine Frau. Die Haushalte freuen sich über unseren Besuch und berichten über die Vorteile des Save80-Ofens. Emmanuel und seine Frau erzählen uns: „Wir nutzen den Ofen drei Mal täglich und haben das traditionelle Feuer komplett aufgegeben. Besonders die einfache Nutzung des Save80 und die schnelle Zubereitung des Essens überzeugen uns.“



Nutzer Emmanuel und seine Frau mit dem Save80-Ofen, dem Team von Safer Rwanda, Country Manager Allan und Prüfer Sanjay

Am darauffolgenden Tag fahren wir von Kigali nach Kibuye. Hier treffen wir Elli und Joseph, zwei lokale Mitarbeiter des UN-Flüchtlingshilfswerks in Ruanda, die für uns die Nutzerbefragung der Ofenbesitzer im August durchgeführt hatten. Gemeinsam fahren wir weitere 45 Minuten bergauf über einige der tausend Hügel des Landes, bis wir in der Ferne eine große Siedlung und unser Ziel der Reise sehen: das Flüchtlingscamp Kiziba. Die meisten Bewohner der rund 4000 Haushalte kommen aus der Demokratischen Republik Kongo. Anfang des Jahres bekamen alle Haushalte Save80-Öfen. Dabei wurden rund 150 Bewohner der Flüchtlingscamps von atmosfair und dem UNHCR in die Montage und das Training zur korrekten Nutzung der Öfen eingebunden.

Trotz der schwierigen Lebensbedingungen ist die Stimmung und Atmosphäre in dem Camp genauso lebendig wie in anderen Dörfern Ruandas. Es gibt kleine Restaurants, einen Markt, Grundschulen und eine Gesundheitsklinik. Bei unserem Besuch sehen wir, dass die Öfen ständig genutzt werden. In den Haushalten leben bis zu 10 Personen. Dies ist für mich und die Anderen aufgrund der kleinen Größe der Häuser nahezu unvorstellbar. Neben Nahrungsmitteln bekommt jeder Haushalt auch Holz vom UN-Flüchtlingshilfwerk zur Verfügung gestellt. Bei unserem Besuch berichten sie jedoch, dass das bereitgestellte Holz früher meist nicht ausreichte und deswegen illegal in den angrenzenden Wäldern eingeschlagen wurde. Dazu kam zusätzlich die große Rauchbelastung durch das traditionelle Drei-Steine-Feuer in den Häusern (siehe Seitenende).

Während unserer Haushaltsbesuche werden wir meist von einer Kinderschar begleitet. Viele fordern lautstark „Muzungo Photo“ (Muzungo steht für Reisender/Fremder) und lassen



Das Flüchtlingscamp Kiziba

nicht locker, bis Sanjay ein Foto gemacht hat. Am Ende des Tages haben wir auch in Kiziba alle Öfen gefunden. Der Prüfer ist zufrieden, denn er konnte keine Abweichungen zwischen seinen Interviews, Ofennummern, Besitzern und den von unseren Partnern im August erhobenen Daten feststellen. Die Erfahrungen der letzten Stunden in Kiziba machen mich sehr nachdenklich. Gleichzeitig bin ich froh zu wissen, dass unser Save80 einen Beitrag dazu leistet, den Waldbestand zu bewahren und die Lebensbedingungen der Menschen in ihrem Alltag zu verbessern. Eine große Motivation, auch in der Zukunft mehr Öfen nach Ruanda zu senden.

Messung der Gesundheitsaspekte von effizienten Öfen

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation sterben jährlich rund 4,3 Millionen Menschen durch die Folgen von Innenraumluftverschmutzung – mehr als an Malaria. Traditionelle und ineffiziente Feuerstellen sind ein zentraler Grund für Erkrankungen der Lungen und Atemwege.

Gemeinsam mit dem gemeinnützigen Verein Buana e.V. sowie der Universität Lübeck führt atmosfair in dem Flüchtlingscamp Kiziba eine Gesundheitsstudie durch. Hierbei soll analysiert werden, welche Lungenschäden und Erkrankungen durch Qualm in Innenräumen verursacht werden und welche Auswirkungen die effizienten Öfen haben. Hierfür wurden im Frühjahr 2015 und vor der Verteilung der Save80 rund 450 Probanden aus dem Camp ausgewählt. Der Medizinstudent und Doktorand Fernando Wolff führte hierzu Lungenfunktionstests mit den Bewohnern durch. Gleichzeitig befragten wir die Teilnehmer über Kochgewohnheiten und die Wahrnehmung von Luftverschmutzung. Erste Ergebnisse der Lungenfunktionstests zeigen, dass ohne die Öfen rund 50 % der Teilnehmer im Camp leichte bis sehr starke Einschränkungen der Lungenfunktion aufweisen.

Im Frühjahr 2016, gut ein halbes Jahr nach Verteilung der Öfen wurden dieselben Untersuchungen und Befragungen erneut durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lungen signifikant entlastet waren und wieder freier atmen. Die Studie dazu will der Doktorand bald veröffentlichen. Danke, Fernando!



Fernando bei der Durchführung des Lungenfunktionstests



Indien:
Holzkohlehandel wird profitabel



Nigeria: atmosfair entwickelt mit UN Sonderregeln für effiziente Öfen in Krisengebieten

Aufgrund des großen Erfolgs erweiterte atmosfair das Pyrolyseofen-Projekt in Indien. Dazu gehörte wegen der neuen Größe auch, die Projekterweiterung bei den UN und der Schweizer Gold Standard Stiftung zu registrieren. Ende 2015 hat die indische Regierung die nötige Zustimmung für die Ausweitung erteilt. Im Gangesdelta kochen mittlerweile 10.000 Haushalte auf den lokal produzierten Pyrolyse-Öfen. Mit der Ausweitung können sich weitere Familien auf die Öfen freuen, der nicht nur weniger Holz verbraucht, sondern auch die Gesundheit schont und zudem noch Holzkohle als Abfallprodukt produziert. Diese Kohle können die Familien dann verkaufen – und so ihr monatliches Einkommen aufbessern.

Die Kohlewertschöpfungskette wurde 2015 so weit verbessert, dass sie sich bald selbst tragen und keine Unterstützung mehr von atmosfair benötigen wird. Der An- und Verkauf der Kohle wird nun von einem Unternehmen übernommen, das ehemalige Angestellten des atmosfair-Projektpartners selbst gegründet haben. Das Unternehmen hat mittlerweile 30 Beschäftigte, die monatlich 250 Tonnen Kohle handeln und vermarkten. Abnehmer der Kohle sind kleine Restaurants und Bidi-Fabriken, die die Kohle zur Trocknung von Tabak benutzen. Auch die Nachfrage nach Öfen bei privaten Haushalten ist weiterhin sehr hoch – nicht zuletzt wegen des Zusatzeinkommens durch den Kohleverkauf. Dem Klima hilft die Pyrolyse im Ofen so doppelt: Beim Kochen wird mit der Pyrolyse weniger Holz verbraucht, das sonst in den Wäldern dauerhaft verlorengehe, und die Reste des Pyrolysevorgangs ersetzen zudem noch Holzkohle, die früher unter großem Energieaufwand ineffizient aus frischem Holz verkohlt wurde.

Name	dissemination of improved cook stoves and generation of charcoal
Wo	Indien
Was	effizienter Pyrolyseofen und Ersatz von konventioneller Holzkohle
CO2-Einsparung	ca. 4 Tonnen CO ₂ pro Ofen und Jahr
Technologie	in einem sauerstoffarmen Pyrolyseprozess entsteht Holzgas, das aufsteigt und direkt unter dem Topf sauber mit einer Gasflamme verbrennt. Das Holz wandelt sich zugleich in Holzkohle um
Lokale Umwelt	weniger Rauchentwicklung, Vermeidung von Abholzung, Ersatz von ineffizient hergestellter Kohle
Weitere Vorteile	Einkommen durch Verkauf von produzierter Holzkohle, Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort
Projektpartner	Servals Automation Pvt. Ltd. (Ofenhersteller), Sapient Infotech (Distributor)

2014 reiste atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen trotz der verschärften Sicherheitslage durch die Terrorgruppe Boko Haram nach Nigeria (siehe Jahresbericht 2014). Bei der Bestandsaufnahme und Prüfung vor Ort zeigte sich: Krisenregionen sollten trotz Sicherheitsrisiko möglichst nicht einfach aufgegeben werden. In dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas geht Primärwald durch illegalen Holzeinschlag bei Brennstoffmangel schneller verloren als selbst in Brasilien. Die Wüste wächst, Menschen verlieren wichtige Lebensräume, Konflikte um das knappe Land verschärfen sich, all das zudem verstärkt durch den Klimawandel. Die effizienten Öfen helfen hier ganz unmittelbar. Wir haben deswegen Wege gesucht, um auch unter schwierigen Bedingungen weitermachen zu können. Deshalb nutzte atmosfair das Jahr 2015, um sich bei der UN für vereinfachte Prüfungen in Krisengebieten einzusetzen.

Damit unsere Öfen in der Krisenregion weiterhin eine Chance haben, muss das Sicherheitsrisiko für die erforderliche UN-Prüfung minimiert werden. Ein erster Schritt dahin war die Ausnahmeregelung, die das UN-Klimasekretariat atmosfair für den Prüfbesuch 2014 genehmigt hatte. Aufgrund der Bedrohung durch die Terrorgruppe Boko Haram reduzierte das UN-Klimasekretariat die Zahl der zu überprüfenden Haushalte. 2015 wurde diese Ausnahmeregelung unter Verweis auf den atmosfair-Antrag in eine neue UN-Richtlinie aufgenommen. Da sich die Sicherheitslage in Nigeria 2015 kaum verbessert hat, hat atmosfair einen Notfallplan auch für die kommende Überprüfung in Nigeria beim UN Klimasekretariat eingereicht, der bereits genehmigt wurde. Erstmals profitieren nun auch unsere Projektpartner vom reduzierten Prüfungsaufwand durch ein verringertes Prüfvolumen.

Name	Nigeria: Effiziente Öfen
Wo	Nigeria
Was	verschiedene Typen von Effizienten Öfen, Save80 und Envirofit 3300
CO2-Einsparung	ca. 2-3 Tonnen CO ₂ pro Ofen und Jahr
Technologie und Klimaschutz	effiziente Öfen können bis zu 80 % des benötigten Brennholzes einsparen. Wald bleibt bestehen, der vorher für Feuerholz abgeschlagen wurde
Lokale Umwelt	weniger Rauchentwicklung, Vermeidung von Abholzung
Weitere Vorteile	niedrigere Kosten für Haushaltsenergie
Projektpartner	DARE (Developmental Association for Renewable Energies, Nigeria) LHL (Lernen Helfen Leben e.V., deutscher Verein), BIA (BI Alliance Company Ltd.)



Kamerun: Save80-Öfen für den Norden Kameruns

Bereits heute übersteigt im Norden Kameruns die Brennholznachfrage das lokale Angebot. Holz muss teilweise aus dem Süden des Landes herangeschafft werden. Effiziente Öfen können nach Einschätzung von atmosfair die Menschen im holzarmen Norden entlasten. Deshalb führte atmosfair unter Begleitung unseres bisherigen kamerunischen Projektpartners Jean Claude Tsafack eine Pilotphase mit Save80-Öfen im Norden des Landes durch. Unterstützt wurde das durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und das „Programm zur Unterstützung der Umsetzung des nationalen Wald- und Umweltprogramms“ (ProPSFE) (siehe Jahresbericht 2014).

Im Rahmen der Pilotphase konnten zwei neue Partnerorganisationen gewonnen werden, die für den Zusammenbau, die Verteilung und die Dokumentation der Öfen zuständig sind. Die beiden Organisationen GTE Sahel und Rovenn konnten bis Ende des Jahres alle 300 Öfen an Haushalte verkaufen. Viele Nutzer schwärmten schon nach wenigen Wochen von den Vorteilen der Save80-Öfen: Denn weniger Holzverbrauch heißt auch, dass die Menschen mehr Geld für ihre Familie haben.

Die nördlichen Gebiete Kameruns wurden in den letzten Monaten vermehrt von Attacken der terroristischen Gruppierung Boko Haram heimgesucht. Trotzdem steht für atmosfair die Notwendigkeit von effizienten Öfen in der Region außer Frage. Im Jahr 2016 wird atmosfair mit seinen Partnerorganisationen intensiv über einen Ausbau beraten. Die Zulassung als UN-Klimaschutzprojekt wird dabei fortgesetzt.

Name	efficient Cook Stoves for Cameroon's Littoral and South-West Regions Improved Cook Stoves Programme for Rwanda #CPA2 Cameroon
Wo	Kamerun
Was	effiziente Öfen (9,500 Envirofit- und 300 Save80-Öfen)
CO2-Einsparung	ca. 2 Tonnen CO ₂ pro Ofen und Jahr
Technologie und Klimaschutz	Effiziente Öfen, die zwischen 60-80 % weniger Holz benötigen als traditionelle Feuerstellen
Lokale Umwelt	weniger Rauchentwicklung, Vermeidung von Abholzung
Weitere Vorteile	Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort, Reduzierung der Haushaltausgaben für Brennholz, weniger Zeitbedarf zum Feuerholz-Sammeln
Projektpartner	Pro Climate International, Réseau des Organisations vertes de l'Extrême Nord et du Nord Cameroun (RO-VEENN), Gestion des Terres et Eaux du Sahel (GTE-Sahel)



Lesotho: atmosfair-Pilotprojekt für den neuen Fairtrade-Klima-Standard

Von Fairtrade-Produkten wie Schokolade oder Früchten kennen Sie sicher das Prinzip: Der Fairtrade-Verein trägt Sorge, dass von dem erhöhten Verkaufspreis der Produkte mehr und damit „faïres“ Geld bei denen ankommt, die ganz unten in der Lieferkette stehen: die Bauern und Genossenschaften, die die Kakaobohnen oder Früchte ernten. Ganz ähnlich soll es bei dem neuen Fairtrade-Klima-Standard laufen: Genossenschaften sparen durch erneuerbare Energietechnologien oder energieeffiziente Produktionsverfahren CO₂-Emissionen ein. Für den Verkauf der geprüften CO₂-Minderung erhalten die Produzenten vor Ort Mindestpreise sowie zusätzliche Premiumzahlungen für Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels (siehe Seite 37 für weitere Informationen zu dem Standard).

Auf der UN-Klimakonferenz in Paris präsentierte Fairtrade International den neuen Standard das erste Mal der Öffentlichkeit. atmosfair war ebenfalls vor Ort, denn Fairtrade wählte das in Zusammenarbeit mit Solar Lights und der Deutsche Post DHL Group durchgeführte Ofenprojekt in Lesotho als erstes Pilotprojekt für den neuen Standard aus. Nach intensiver Prüfung durch Fairtrade International sowie das Auditunternehmen FLO-Cert erfüllt das Lesotho-Projekt die meisten Kriterien des strengen Standards. „Mit der Zertifizierung nach dem Fairtrade-Klima-Standard wollen wir unser Angebot GoGreen erweitern und den positiven Beitrag für die lokale Gemeinschaft in Lesotho sichtbar machen“, so Katharina Tomoff, verantwortlich für das GoGreen-Programm der Deutsche Post DHL Group. Die erste Zertifizierung unter dem Fairtrade-Standard ist für 2016 geplant. Im Jahr 2015 bestätigten erneut unabhängige Prüfer des TÜV Rheinland die Einsparungen des Projektes von 21.840 t CO₂. Insgesamt hat die Deutsche Post DHL Group seit Projektbeginn 2012 mit ihren Investitionen in 10.000 saubere Öfen bereits über 42.000 t CO₂ in dem Projekt gemindert.

Name	efficient Wood Fuel Stove-Cooking-Sets, Lesotho
Wo	Lesotho
Was	effiziente Öfen (10,000 Save80-Öfen)
CO2-Einsparung	ca. 2 Tonnen CO ₂ pro Ofen und Jahr
Technologie und Klimaschutz	effiziente Öfen, die 80 % weniger Holz benötigen als traditionelle Feuerstellen
Lokale Umwelt	weniger Rauchentwicklung, Vermeidung von Abholzung
Weitere Vorteile	Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort, Weniger Zeitbedarf zum Feuerholz-Sammeln
Projektpartner	Solar Lights, Deutsche Post DHL Group

„Ich kann dank meiner Biogasanlage drei Mal am Tag für meine ganze Familie kochen und muss mich nicht mehr frühmorgens auf die Suche nach Feuerholz machen. Den natürlichen Dünger, den meine Biogasanlage produziert, bringe ich in meinem Garten aus, um das Gemüse und meine Pflanzen zu düngen. Wenn ich das Gemüse auf dem Markt verkaufe, verdiene ich ca. 6.000 Rupien (umgerechnet 50 Euro) pro Monat dazu. Von dem Geld bezahle ich die Schule für meine Kinder.“

Frau Pratima Darai, Nepal





Kenia: Erste Überprüfung der Emissionseinsparungen

Seit 2010 unterstützt atmosfair den Bau von Kleinbiogasanlagen nordwestlich der kenianischen Hauptstadt Nairobi in einer Milchwirtschaftsregion. Bis heute wurden 540 Anlagen gebaut und in Betrieb genommen. Insgesamt arbeiten vor Ort 60 Handwerker an dem Bau, der Inbetriebnahme, Vermarktung, Wartung und Dokumentation der Anlagen. Die Leitung dabei hat unserer lokaler Partner Sustainable Energy Strategies mit Chef David Karanja.

Die Finanzierung der Anlagen ist für viele Haushalte trotz der bereitgestellten Subvention durch atmosfair immer noch schwierig. Im vergangenen Jahr haben wir mit der Registrierung einer Energiegenossenschaft ein neues Finanzierungsmodell getestet. Die Genossenschaft hat bisher 20 einkommensschwache Haushalte unterstützt. Durch die Gewährung längerer und niedrigerer Ratenzahlungen können auch diese Haushalte die Finanzierung der Anlage stemmen. Im Jahr 2015 fand ebenfalls die erste Überprüfung der Emissionseinsparungen statt. Der Prüfer hatte keine Beanstandungen an den Messungen und der Dokumentation und bestätigte die erreichten CO₂-Einsparungen. Die Ergebnisse der Überprüfung zeigen, dass über 97 % aller Anlagen genutzt werden und eine Anlage jährlich rund 4,8 Tonnen CO₂ pro Jahr einspart. Dies entspricht der Klimawirkung eines Hin- und Rückflugs von Berlin nach Peking. Alle 60 befragten Nutzer gaben an, dass sie heute ausschließlich Biogas zum Kochen nutzen. So berichtete die Nutzerin Keziah Wanjiku: „Ich nutze die Biogas-Anlage seit 4 Jahren. Das Biogas reicht aus, um für meine Familie mindestens drei Mal am Tag zu kochen. Ich muss kein Feuerholz mehr kaufen und spare das Geld.“ Da das Feuerholz wegfällt, wird die Abholzung reduziert und die Nutzer sind keinem gesundheitsschädlichen Rauch mehr in ihren Küchen ausgesetzt.

Name	Kenia: Biogas aus Kuhdung
Wo	Kiambu County, nordwestlich von Nairobi, Kenia
Was	Bau von Kleinbiogasanlagen durch lokale Maurer (bereits 540 gebaut)
CO₂-Einsparung	ca. 4,8 Tonnen CO ₂ pro Anlage und Jahr
Technologie und Klimaschutz	Robuste gemauerte Biogas-Anlagen, Typ Deenbandhu 2000, die ca. 3m ³ Biogas pro Tag zum Kochen produzieren. Voraussetzung: 2 Kühe
Lokale Umwelt	Nutzung des Abwassers der Biogas-Anlage als Dünger und zur Unterstützung von Kompost
Weitere Vorteile	Gesundheitliche und finanzielle Vorteile für die Nutzer, Anbau von Bio-Gemüse und Früchten einfach möglich; z.B. Erdbeeren
Projektpartner	Sustainable Energy Strategies



Indien: 50 Weiterbildungen im atmosfair-Kraftwerk

Das Kraftwerk für grünen Strom in Tonk (Rajasthan) wurde im Dezember 2015 von atmosfair-Mitarbeiter Hinrich Bornebusch besucht, um die siebte und vorerst letzte Prüfung durch die UN zu begleiten. Nach sieben Jahren Betrieb können wir ein gutes Zwischenfazit ziehen. Das Kraftwerk erzeugt Strom aus Resten der Senfernte und läuft viel stabiler, als wir in der Planungsphase dachten. Neben den alljährlichen Wartungsarbeiten musste die Anlage im Jahr 2015 nur an zwei Tagen ungeplant ihren Betrieb einstellen. Zudem nutzen jedes Jahr mehr als 8.000 Bauern aus dem Umland die Möglichkeit, die Reste ihrer Senfernte an das Kraftwerk zu verkaufen. Dies garantiert ihnen ein verlässliches Nebeneinkommen.

Die Sozialstandards des Betreibers sehen für die Mitarbeiter der Anlage die Teilnahme an zahlreichen Fortbildungen vor. Zwischen März 2014 und September 2015 wurden insgesamt 52 Weiterbildungskurse zu den Themen Betriebssicherheit, Handhabung von Chemikalien und Notfallmaßnahmen während des Monsuns abgehalten. Neben dem Aspekt der sicheren und nachhaltigen Versorgung mit erneuerbarem Strom trägt das Projekt so auch zur sozialen Nachhaltigkeit in Rajasthan bei. Nach den Regeln der UN können Projekte entweder für eine einmalige Laufzeit von zehn Jahren oder für eine insgesamt dreimal erneuerbare Laufzeit von jeweils sieben Jahren registriert werden. In dem Projekt Tonk entschied sich atmosfair für die letzte Variante. atmosfair fördert das Projekt analog dem EEG: Pro Kilowattstunde grünem Strom, den das Kraftwerk ins Netz einspeist, bekommt der Betreiber von atmosfair eine Vergütung. Diese erlaubt dem Betreiber den wirtschaftlichen Betrieb trotz des unzureichenden Stromtarifs des Netzbetreibers.

Name	Tonk Biomassekraftwerk
Wo	Indien, Rajasthan, Tonk
Was	Verbrennen von Resten der Senfernte zur Erzeugung von Strom
CO₂-Einsparung	50.000 Tonnen CO ₂ jährlich
Zertifizierung	Clean Development Mechanism (CDM) und zusätzlich Gold Standard (GS); jährliche Prüfungen vor Ort durch UN-akkreditierte Prüfer
Technologie	Biomassekraftwerk
Lokale Umwelt	Ersatz von fossilen Brennstoffen, keine giftigen Gase wie bei einem Kohlekraftwerk
Weitere Vorteile	Verkauf der Senferntereste als zusätzliche Einnahmequelle für die Kleinbauern, Arbeitsplätze in der Region, Stärkung der regionalen Infrastruktur
Projektpartner	KPTL, indisches Energieunternehmen

„Ich mag die Solarlampen, weil sie mir Tag und Nacht Licht ins Haus bringen. Die Dauerhaftigkeit ist mir besonders wichtig, da ich auf dem Land lebe und mir Geld für Fahrten in die Stadt fehlt.“

Minale Kebede, Bauer aus Merawi in der Region Amhara, Äthiopien





Hoffnung für den grünen Strom aus Wasserkraft in Honduras

La Esperanza“, spanisch für „Hoffnung“, heißt das kleine Wasserkraftwerk im Südwesten von Honduras, das zu atmosfairs ältesten Projekten gehört. Ebenso wie atmosfair feiert die Anlage in diesem Jahr ihren 10. Geburtstag. Seit 2005 produzieren die Generatoren an den zwei Staustufen am Fluss Intibucá Strom mit einer Kapazität von 14,6 Megawatt, der in das Netz eingespeist wird. Die Strommenge reicht aus, um 11.000 honduranische Haushalte ganzjährig mit Strom zu versorgen. Da es in Honduras kein Äquivalent zur deutschen Einspeisevergütung gibt, decken die vom staatlichen Netzbetreiber ENEE gezahlten Preise nicht die Produktionskosten vom Betreiberunternehmen CISA. Diese Lücke schließt atmosfair mit den freiwilligen Klimaschutzbeiträgen aus der Flugkompensation. Kommt es jedoch zu extremer Trockenheit, führt der Intibucá zu wenig Wasser. Seit 2013 gibt es durch den den El-Niño-Effekt immer wieder zu wenig Wasser. Dadurch wird die Produktion des Kleinkraftwerks deutlich verringert. Es kommt zu Stromausfällen, weswegen die Regierung aktuell überlegt, neue Kohlekraftwerke zu bauen. Diese erhöhen zwar kurzfristig die Versorgungssicherheit, heizen jedoch das Klima an und verdrängen erneuerbare Energien. Eine Negativspirale. Unsere Partner Ron und Sara Turner von CISA haben das Kraftwerk gegründet und setzen sich mit aller Kraft für den Erhalt des Werks und der 70 Arbeitsplätze ein. Auch atmosfair unterstützt das Unternehmen immer wieder mit Vorauszahlungen für künftige CO₂-Minderungen. Denn das unternehmerische Engagement der Familie Turner ist vorbildlich: Sie kämpfen nicht nur für den Ausbau erneuerbarer Energien im Land, sondern setzen sich auch für die umliegenden Gemeinschaften ein. Mehrere bislang isolierte Dörfer und Schulen rund um die vier Kilometer vom Kraftwerk entfernte Stadt La Esperanza wurden durch das private Engagement der Turners bislang ans lokale Stromnetz angeschlossen; Waldflächen wurden aufgeforstet und dank einer Müllinitiative lernen Kinder mehr über Recycling. Wir drücken die Daumen, dass 2016 der Regen endlich nach Honduras zurückkehrt.

Name	Wasserkraftwerk La Esperanza
Wo	Honduras
Was	Wasserkraftwerk mit 14,6 MW installierter Leistung
CO ₂ -Einsparung	20.294 Tonnen (2014)
Zertifizierung	UN-CDM und Gold Standard
Technologie	Kleinstaudamm, Wasserkraftturbine
Lokale Umwelt	Aufforstungsprogramme und Mülltrennprogramme
Weitere Vorteile	70 Arbeitsplätze und Elektrifizierung von vier umliegenden Dörfern
Projektpartner	Consorcio de Inversiones S.A. (CISA)

Wo bleibt der Regen? Auswirkungen von El Niño auf Honduras

Über Generationen konnte man sich in Honduras darauf verlassen, dass von Mai bis November – abgesehen von kleineren Schwankungen und einer Unterbrechung im Juli – Regenzeit herrscht und damit die Ernten gesichert sind. Diese Bauernweisheit scheint jedoch nicht mehr zu gelten. 2013 setzte der Regen erst im Juli ein und im Jahr 2015 warteten die Bauern teilweise bis September auf die Niederschläge. In einigen Regionen von Honduras ist seit zwei Jahren kaum oder gar kein Regen gefallen. Flüsse führen daher nur noch wenig Wasser, manche sind komplett ausgetrocknet. Dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Menschen in Honduras und den zentralamerikanischen Nachbarländern. Laut einer Studie der Welternährungsorganisation von 2015 sind in Honduras zwischen 60 % und 80 % der Ernten ausgefallen. Am meisten betroffen sind Kleinbauern, Landpächter und Familien mit geringem Einkommen. Schon in Jahren mit normalen Niederschlägen und guter Ernte leben sie von der Hand in den Mund. Geld zum Kauf von neuem Saatgut fehlt; ebenso für den Kauf der immer teurer werdenden Grundnahrungsmittel wie Mais und Bohnen. Auch die Stadtbevölkerung leidet unter Wasser- und Strommangel, weil die Versorgung wegen der nahezu leeren Stauseen stark reduziert werden muss (siehe auch unser Wasserkraftprojekt). Hunderttausende Menschen sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Schuld daran ist in erster Linie „El Niño“, ein natürliches Klimaphänomen, das rund alle sieben Jahre im tropischen Pazifik entsteht und in Zentralamerika niedrigere Regenfälle als üblich verursacht. Doch einige Experten vermuten seit langem, dass dieses Wetterphänomen durch den Treibhauseffekt verstärkt wird, so dass es in kürzeren Abständen und intensiver auftritt. Der derzeitige El Niño ist einer der stärksten seiner Art der letzten 60 Jahre und soll noch bis ins erste Halbjahr 2016 anhalten. Der Fall Honduras macht deutlich, dass der Klimawandel schon heute verwundbare Länder und Bevölkerungsgruppen übermäßig hart trifft. Auch im Langfrist-Ranking des Klima-Risiko-Index von Germanwatch rangiert Honduras ganz oben.



Solarsysteme für Haushalte: aus Äthiopien für Äthiopien



Sonne für guten Wein und warmes Wasser in Georgien

Äthiopien gehört zu den Ländern mit der geringsten Elektrifizierung der Welt: auf dem Land, wo 80 % der rund 100 Millionen Äthiopier leben, hat laut Weltbank nur jeder hundertste Einwohner überhaupt Zugang zu Strom. Es scheint utopisch, die verstreut liegenden Siedlungen im ländlichen Raum bald an ein zentrales Stromnetz anschließen zu können. Dezentrale und mobile Solarsysteme für Haushalte garantieren dagegen einen sofortigen Zugang zu Licht und Strom auch in den entlegensten Orten. Die durch Sonnenkraft betriebenen LED-Lampen ersetzen den Gebrauch von Kerosinlampen, die viele Äthiopier derzeit nach Sonnenuntergang in ihren Häusern nutzen. Der Kauf von Kerosin belastet nicht nur den schmalen Geldbeutel der Familien, der Ruß der Lampen ist auch schlecht für Augen und Atmung und das CO₂ schädlich für das Klima. Ein Solarsystem spart gegenüber der Kerosinlampe jährlich etwa 250 kg CO₂ ein.

Seit Anfang 2015 kooperiert atmosfair mit dem Unternehmen Fosera, das mobile Haushaltssolarsysteme vertreibt, die für den Einsatz in Ländern wie Äthiopien ausgelegt sind. So stecken in jedem der Solarkits ein qualitativ hochwertiges Photovoltaik-Panel, eine leichte, wartungsfreie Lithium-Eisen-Phosphat-Batterie sowie mindestens ein USB-Anschluss, um ein Radio zu betreiben oder ein Handy aufzuladen – denn ein Festnetztelefon ist auf dem Land noch seltener zu finden als ein Strommast. Die Ingenieurskunst stammt aus dem Fosera-Firmensitz bei Ulm, die meisten Komponenten kommen aus Thailand; der Zusammenbau der Solarkits erfolgt jedoch in der nord-äthiopischen Stadt Bahir Dar, der Hauptstadt der Region Amhara. Dank Garantieleistung können die Nutzer Ersatzteile wie Lichtschalter oder LED-Lampen nachbestellen. Außerdem werden so Arbeit und Know-how vor Ort geschaffen. Ziel ist es, die Fertigung bald komplett nach Äthiopien zu holen. Dank der Partnerschaft mit atmosfair sollen 20.000 Systeme im ganzen Land verkauft werden.

Name	Piko-Solar-Home-Systeme für Äthiopien
Wo	Äthiopien mit Fokus auf die Region Amhara im Norden
CO₂-Einsparung	bis 5.000 t CO ₂ pro Jahr
Technologie	Solar Home Systeme mit LED-Lampen
Lokale Umwelt	keine Rauchentwicklung im Gegensatz zur Nutzung von Kerosinlampen
Weitere Vorteile	niedrigere Ausgaben für Kerosin zur Beleuchtung, Verringerung von Atemwegserkrankungen, Schaffung von Arbeitsplätzen zur Installation und Wartung der Systeme
Projektpartner	Fosera Äthiopien, Fosera Deutschland, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Wussten Sie, dass Georgien zu den ältesten Weinbaugebieten der Welt gehört? Das Land am Schwarzen Meer, nordöstlich der Türkei, profitiert von günstigen klimatischen Voraussetzungen für den Anbau der Weinreben. Trotz warmer Temperaturen im Sommer sind die Winter hart und schneereich. Dort kann sich die Mehrzahl der ländlichen Bevölkerung jedoch keine Heizungsanlagen leisten. Die öffentliche Warmwasserversorgung liegt bei unter 5 %, auf dem Land sogar noch geringer. So geben viele ländliche Haushalte bis zu 40 % ihres Einkommens nur für den Kauf von Feuerholz aus. Zusammen mit den Projektpartnern von „Women in Europe for a Common Future“ (WECF) und „The Greens Movement“, dem georgischen Pendant zum deutschen BUND, engagiert sich atmosfair daher seit 2011 für die Verbreitung der effektiven Technologie der solarbetriebenen Warmwassererhitzer. Die solarthermischen Anlagen erhitzen Wasser auf ausreichend warme Temperaturen zum Duschen oder Baden sowie für das Waschen von Kleidung und Geschirr. Damit die Menschen auch langfristig von dieser klimafreundlichen Warmwasserversorgung profitieren, investiert WECF in die Ausbildung von Solartechnikern. Diese lernen, einen hochwertigen Solarkollektor aus lokal verfügbaren Materialien zu bauen und zu warten. Das senkt die Kosten gegenüber importierten Geräten und ermöglicht eine einfache und kostengünstige Reparatur. atmosfair bringt sein Wissen im Bereich der Dokumentation der CO₂-Minderung und der Projektüberprüfung ein. Als Nichtregierungsorganisation mit einem Fokus auf Gender-Themen ist WECF wichtig, dass Frauen von der Installation der Solarkollektoren profitieren.

Name	Ausbildung von Solarthermie-Technikern im ländlichen Georgien
Wo	Georgien
Was	Schulung lokaler Handwerker zum Bau von Solarkollektoren für ländliche Haushalte in Georgien aus lokalen Materialien
CO₂-Einsparung	2.000 Tonnen CO ₂ pro Jahr durch Einsparung von Brennholz
Zertifizierung	Gold Standard Microscale-Projekt (in der Zulassung)
Technologie	Solarkollektoren für Warmwasser (i.d.R. 120l-Tanks)
Lokale Umwelt	Waldschutz durch Brennholzeinsparung, bessere Innenraumluft
Weitere Vorteile	Verminderter Holzeinschlag, bessere Luft in den Haushalten, weniger Arbeitszeit für das Wassererhitzen, Schaffung von Arbeitsplätzen und lokalem Know-how
Projektpartner	Women in Europe for a Common Future (WECF) und die Firma Solar Partner Süd GmbH; vor Ort: The Greens Movement of Georgia und lokale Partner



Wärme für die Yogaküche

Am Fuße des Mount Abu, im indischen Bundesstaat Rajasthan, schweißen und schrauben täglich bis zu 200 Arbeiter an Stahlträgern und riesigen gusseisernen Röhren. Auf dem Gelände der weltberühmten Brahma Kumaris World Spiritual University (BKWSU) entsteht ein weltweit einmaliges Projekt: ein solarthermisches Kraftwerk, das 24 Stunden Strom und Wärme liefern kann. Es besteht aus 770 Parabolspiegeln mit einer Fläche von jeweils 60 m². Diese reflektieren die Sonnenstrahlen auf gegenüberliegende Empfänger in Form von 3,5 Tonnen schweren gusseisernen Röhren und Eisenblöcken. Durch diese Empfänger wird Wasser gepumpt, das auf bis zu 450 Grad erhitzt wird. Das Forschungsprojekt, entwickelt vom World Renewal Spiritual Trust (WRST) und der Universität Brahma Kumaris, soll ab September 2016 den nahegelegenen Campus der Yogaschule mit Strom und Wärme versorgen und damit unabhängig vom indischen Stromnetz machen. Die erzeugte Wärme nutzen die Köche in der nahegelegenen Küche des Campus, um Essen für bis zu 30.000 Menschen zu kochen. atmosfair übernimmt einen Teil der Finanzierung des Projektes und die Zulassung als Klimaschutzprojekt bei der Schweizer Gold Standard Stiftung.

Das Projekt bietet der lokalen Bevölkerung einmalige Beschäftigungschancen. Die in der anliegenden Werkstatt ausgebildeten Arbeiter schweißen und montieren die Stahlträger für die Spiegel, gießen die Fundamente für die Empfänger, installieren die Motoren zur Sonnen-Nachführung und legen alle Kabel und Rohrleitungen selbst. Ehrenamtlich werden sie dabei von 50 Mitgliedern der Brahma-Kumaris-Universität unterstützt.

Doch auch national begeistert das Projekt. Neben den monatlich rund 3000 Besuchern der Yogaschule nehmen alle zwei Monate 40 angehende Solarexperten an eigens entwickelten Workshops zur Solarthermie teil. Die Workshops sind ein Gemeinschaftsprojekt des UNDP (United Nations Development Programme), der GEF (Global Environment Facility) und des Ministeriums für neue und erneuerbare Energien (MNRE). Sie zielen auf die weitere Verbreitung der Technologie in ganz Indien. Spätestens mit den ersten Testläufen wird sich zeigen, welches Potenzial die Technologie in Indien hat – ob zur Wärmeproduktion, im Wäscheservice oder zur Erzeugung von Prozesswärme in der Industrie.

Name	India One solarthermisches Kraftwerk
Wo	Abu Road, Rajasthan, Indien
Was	solarthermisches Kraftwerk, 1 MW _{elektrisch} und 3,5 MW _{thermisch}
CO₂-Einsparung	3.800 Tonnen pro Jahr
Zertifizierung	Gold Standard Microscale
Technologie	konzentrierende Solarthermie
Lokale Umwelt	Ersatz von fossilen Brennstoffen, direkte Dampferzeugung, ungiftiger Speicher
Weitere Vorteile	Arbeitsplätze, Pionierarbeit für die Solarthermie in Indien
Projektpartner	Brahma Kumaris, WRST, BMUB und GIZ, MNRE, Fraunhofer Institut



Klimaschutz macht Schule: atmosfair und die Germanwatch Klimaexpedition



Haben Sie schon einmal versucht, in einem Ameisenhaufen eine einzelne Ameise zu verfolgen? Den Schülern der 10. Klasse des August-Hermann-Francke-Gymnasiums in Halle (Saale) muss der Beginn ihrer Geografiestunde in etwa so vorgekommen sein: Gemeinsam schauen sie auf über tausend kleine Punkte, die gleichzeitig über eine digitale Weltkarte huschen. Die meisten von ihnen bewegen sich zwischen der Ostküste der USA und Europa hin und her, aber auch in Ostasien ist so einiges los. Über Afrika ist es hingegen sehr, sehr still. Es handelt sich um einen ganz normalen Tag auf 10.000 Metern Flughöhe, wo sich innerhalb von 24 Stunden über 100.000 Flugzeuge bewegen.

Die Schüler sind damit schon mittendrin in der Klimaexpedition. Sie lernen mit Live-Satellitenbildern, wo das Polareis am schnellsten schmilzt oder welche Wüsten schnell wachsen. Sie lernen auch, wo die Ursachen für den weltweit ansteigenden Treibhausgasausstoß liegen und was jeder dagegen tun kann.

Gemeinsam mit Klimaexpeditionsleiter Michael Geisler diskutieren die Schüler an diesem Tag im Dezember 2015 über die Klimawirkung des Flugverkehrs: Dabei geht es um den besonderen Klimaeinfluss von Kondensstreifen und den Aufbau vom Treibhausgas Ozon durch Flugzeuge in großen Höhen. Dass es Alternativen zum Fliegen gibt, wissen auch die Schüler aus Halle. Viele fahren oft regional oder innerhalb von Deutschland in den Urlaub. Aber die meisten von ihnen verreisen mindestens einmal im Jahr mit dem Flugzeug.

Den Klimawandel zu begreifen, ist für die Schüler nicht immer einfach, frei nach dem Motto: „Es ist doch toll, dass wir bald auch in Nordfriesland Wein anbauen können!“ Wenn man jedoch den Planeten Erde vom All aus beobachtet und Veränderungen von Klima und Vegetation über lange Zeiträume vergleicht, werden die Ausmaße der Klimaveränderungen deutlich. Dafür sind die im Unterricht eingesetzten Satellitenbilder besonders geeignet. Entwickelt hat das Material die Nichtregierungsorganisation Germanwatch in Kooperation

mit Geoscopia. Dafür nutzen die Lehrkräfte von Geoscopia aktuelle Satellitenbilder und vergleichen diese mit älteren Aufnahmen. So wird beispielsweise der Rückgang der Eisdecke in der Arktis im Vergleich zwischen 1980 und 2015 eindrucksvoll sichtbar.

Seit diesem Jahr unterstützt atmosfair zusammen mit dem Forum anders reisen – dem Verband für nachhaltigen Tourismus – die Durchführung der Germanwatch Klimaexpedition an deutschen Schulen. Beide Partner haben das Thema nachhaltige Mobilität und Reisen in den Unterrichtsstoff eingebracht. Neben Flugverkehr geht es um die Klimagerechtigkeit, zum Beispiel die Folgen des Klimawandels für besonders betroffene Regionen der Erde. Nicht zuletzt sind viele beliebte Urlaubsziele wie die Malediven, Ägypten oder Nepal den Folgen des Klimawandels besonders stark ausgesetzt – obwohl die Bewohner dieser Länder selbst am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben. Sie sind vom Meeresspiegelanstieg, von Dürren, Überschwemmungen und anderen extremen Wetterlagen besonders bedroht.

Im Jahr 2015 hat atmosfair die Durchführung von 14 eintägigen Klimaexpeditionen an Gesamtschulen und Gymnasien in NRW, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt ermöglicht. Auch im nächsten Jahr möchten wir diese Form des interaktiven Lernens weiter fördern und damit schon früh das Bewusstsein der Schüler schärfen.

Wollen Sie mal selbst den Ameisenhaufen des weltweiten Flugverkehrs beobachten? Dann schauen Sie sich doch mal die von der ZHAW School of Engineering erstellte Computeranimation an, die in weniger als einer Minute den Luftverkehr der gesamten Erde im Verlaufe eines Tages darstellt.





Internationale Klimaschutzinitiative des BMUB zu Waldprojekten: „Wir brauchen einen kritisch-konstruktiven Dialog“

Im UN-Klimaabkommen wurde im Dezember 2015 beschlossen, dass der Wald eine entscheidende Rolle beim globalen Klimaschutz spielen soll. Doch es gibt auch Kritik an Aufforstungs- und Waldschutzinitiativen. So lehnt atmosfair weiterhin deren Aufnahme in sein Portfolio ab. Trotzdem sind Waldprojekte fester Bestandteil vieler Klimaschutzprogramme, so auch bei der vom Bundesumweltministerium (BMUB) geförderten Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI). atmosfair hat sich in die kritische Bewertung von CO₂-Standards für Waldprojekte durch das Ministerium und Germanwatch eingebracht. Norbert Gorißen, Ministerialrat im BMUB, erklärt, warum die IKI beim Waldschutz auf ambitionierte Standards setzt.

➤ **Herr Gorißen, REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) im freiwilligen Kohlenstoffmarkt und unter der Klimarahmenkonvention UNFCCC wird aufgrund seiner sozialen und ökologischen Folgen kritisiert. Wie geht man in Ihrem Haus damit um?**
REDD+ umfasst in der Praxis vielfältige Maßnahmen, um die notwendigen Grundbedingungen für effektiven Waldschutz zu schaffen. Ein Großteil der IKI-Projekte befasst sich mit der Schaffung dieser Bedingungen. Dazu zählen die Stärkung von Transparenz, Rechtsstaatlichkeit und Umwelt- und Sozialstandards sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen für die Bevölkerung. Diese Maßnahmen haben häufig eine positive Wirkung, die über Waldschutz hinausgeht. Meine Wahrnehmung ist zudem, dass REDD+-Projekte, die über die IKI gefördert werden, einen ausgezeichneten Ruf haben.

➤ **Können Sie ein Beispiel nennen?**

Wir unterstützen indigene Gemeinschaften im Amazonasbecken dabei, ihre eigenen Konzepte zur Umsetzung von REDD+ zu entwickeln und mit der Politik zu diskutieren. Gerade, weil wir Transparenz in unseren Projekten schaffen wollen und niemandem einen Maulkorb verpassen, kommt es auch zu kritischen Stimmen. Ich finde aber ehrlich gesagt einen guten kritisch-konstruktiven Dialog bereichernd – nicht nur bei REDD+-Projekten.

➤ **REDD+-Projekte auf dem freiwilligen Markt werden von Standards überprüft und zertifiziert. Gibt es da große Unterschiede zwischen den Anbietern?**

Ja, natürlich. Bei den zahlreichen Standards auf dem freiwilligen Markt beobachten wir allerdings eine Konsolidierung hin zu wenigen, qualitativ besseren Standards. Das liegt unter anderem an einem Überangebot an Emissionszertifikaten – und damit verbunden den niedrigen Zertifikatspreisen. Da es aber trotz dieser Entwicklung noch immer große Unterschiede zwischen den Standards gibt, hat sich das BMUB mit Germanwatch zusammengesetzt, um gemeinsam hierzu anspruchsvolle Empfehlungen für REDD+-Projekte der IKI auszuarbeiten. atmosfair hat dabei seine Erfahrungen mit CO₂-Standards und der Prüfung von Projekten eingebracht.

➤ **Sind die Kontrollen auf dem freien Markt allgemein zu lasch?**
Kein Standard auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt ist perfekt. Wir haben deshalb unsere Ansprüche an CO₂-Minderungszertifikate aus waldbezogenen Klimaschutzprojekten der IKI klar formuliert. Dafür haben wir die gängigen Zertifizierungsstandards für REDD+-Projekte in puncto Klimaintegrität, Schutz

der biologischen Vielfalt, Beachtung von Menschenrechten und Rechten der lokalen Bevölkerung sowie zu Nachhaltigkeit verglichen. Wir kommen in unserer Analyse zu dem Schluss, dass bestimmte Kombinationen verschiedener Standards im Vergleich mit einzelnen Standards deutlich besser abschneiden. So konnte der „Verified Carbon Standard“ (VCS) verbunden mit dem „Climate, Community and Biodiversity Standard“ (CCBS) die gestellten Kriterien am besten erfüllen. Zusätzlich fordern wir von IKI-Projekten, die Kohärenz mit nationalen Waldpolitiken sowie die Beachtung von Menschenrechten stärker zu berücksichtigen.

➤ **Die Kritik der REDD-Gegner zielt auch auf den freiwilligen Handel mit CO₂-Zertifikaten – sehen Sie diesen eher als Problem oder als Teil der Lösung?**

Der freiwillige Markt hat in den vergangenen zehn Jahren maßgeblich dazu beigetragen, dass vielfältige Lernerfahrungen mit der Entwicklung und Umsetzung von REDD+ gemacht werden konnten. Viele nationale Regierungen werden hier genau hinschauen, was gut und was schlecht funktioniert hat. Die Kritik bezieht sich ja häufig auf das Konzept des Offsetting, bei dem ein Teil der Emissionsminderungsziele durch den Kauf von Zertifikaten erreicht werden soll. Es ist also im Kern eine Kritik an der Einbeziehung von REDD+ in den Emissionshandel. Solange die Emissionsminderungen freiwillig sind, ist jede Anstrengung zu begrüßen. Wenn allerdings durch großflächiges Offsetting die Minderungsanstrengungen in Industrieländern verwässert werden, sehen wir dies kritisch.

➤ **Was müsste verbessert werden, dass auch REDD+-Projekte irgendwann ein besseres Image bekommen?**

Da beim Waldschutz vielfältige Interessen aufeinandertreffen, ist es nötig transparent und konstruktiv-kritisch darüber zu diskutieren und so pragmatisch wie nötig und so ambitioniert wie möglich zu agieren. Es sollte jedem klar sein, dass durchschlagende Erfolge in diesem Sektor nicht über Nacht erreicht werden. Die Gründe für Waldverlust liegen nicht nur in ökonomischen, sondern auch in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. REDD+ kann Probleme wie unklare Landtitel, fehlende Rechtsumsetzung, Korruption und fehlende Kapazitäten zur guten Regierungsführung nicht allein lösen! Dort, wo REDD+ in effektive und partizipative Programme und Initiativen in transparenter Weise eingebettet ist, die wirklich die Interessen und Bedarfe der lokalen Bevölkerung berücksichtigen, da werden wir mittelfristig Erfolge sehen. Denn schließlich ist der Schutz des globalen Klimas nicht ohne den Schutz der Wälder möglich. Wir müssen da also ran!



Biogasanlagen in Nepal: Eine Nepalesin berichtet



Nepal, Oktober 2015: Frau Pratima Darai erinnert sich noch an die Zeiten, als sie bis zu vier Stunden pro Tag für die Suche und den Transport von Feuerholz verbrachte. Nur so konnte sie ihrer fünfköpfigen Familie zumindest zwei warme Mahlzeiten am Tag kochen. Frau Daraj wohnt in einem Dorf in der Gemeinde Kumroj, das an den für seine Nashörner berühmten Chitwan-Nationalpark grenzt, etwa 150 km südwestlich der Hauptstadt Kathmandu. Nachdem immer mehr ihrer Nachbarn eine durch das nationale Biogasprogramm geförderte Biogasanlage bauten, prüfte Frau Daraj ihr Budget und rechnete hin und her. Sie hat mit ihrer Familie drei Kühe, die den Kuhdung für das Biogas liefern. Ihre bisherigen Ersparnisse, die zu erwartenden Minderausgaben für das Feuerholz, der Kredit durch eine Mikrofinanzbank und die Förderung durch die Regierung, all das ging in die Rechnung ein, die sie zusammen mit einem der geprüften Anlagenhersteller aus ihrer Region aufstellte. Als sich zeigte, dass sich die Investition in eine sechs Kubikmeter große Haushalts-Biogasanlage für die Familie lohnen würde, beauftragten sie und ihr Mann eine geschulte Firma in der Region, die Anlage in ihrem Garten direkt vor dem Haus einzubauen. Nun kann sie drei Mal am Tag für ihre Familie kochen und muss sich nicht mehr frühmorgens auf den Weg nach Feuerholz machen. Ihre gewonnene Freizeit hat sie für eine Schneidereiausbildung genutzt und möchte bald ihre selbst gefertigten Kleidungsstücke verkaufen. Neben Gas zum Kochen produziert ihre Biogasanlage auch noch natürlichen Dünger, den sie in ihrem Garten zum Anbau von Gemüse nutzt. Durch den Verkauf des Gemüses verdient sie umgerechnet 50 Euro pro Monat zusätzlich, die sie für das Schulgeld der Kinder und andere Ausgaben verwendet. Auch ihre Ausgaben sind gesunken, da sie nun keine chemischen Düngermittel mehr benötigt. Sie ist so sehr von ihrer Anlage überzeugt, dass sie nun selbst Werbung bei ihren Nachbarn und Freunden dafür macht.

atmosfair unterstützt das nationale Biogasprogramm, das von unserem Projektpartner Alternative Energy Promotion Centre (AEPCC), der nepalesischen Regierungsbehörde für die Förde-

rung alternativer Energien, durchgeführt wird. Um tausenden Haushalten in den ärmsten Regionen Nepals den Zugang zu dieser emissionsarmen Energieform zu ermöglichen, gewährt AEPCC den Haushalten einen Zuschuss zum Bau der Biogasanlagen und bietet zugleich eine Mikrokreditfinanzierung an. In einem landesweiten Netzwerk sind über 100 kleine Biogasanlagenbauer und 200 Mikrofinanzinstitutionen organisiert. Wer eine Anlage bauen möchte, muss sich beim Biogasprogramm um eine Zulassung bewerben. Da die Konditionen für die Beteiligten sehr günstig sind, haben diese auch ein hohes Interesse, ihre Verpflichtungen einzuhalten. atmosfair trägt mit den Einnahmen aus der Flugkompensation 40 % der Subventionszahlungen, von denen ländliche Haushalte gestaffelt nach geografischer Lage und Einkommen profitieren.

Durch die Erdbeben 2015 wurden geschätzte 20.000 der Biogasanlagen beschädigt oder ganz zerstört. Für 2016 haben sich atmosfair und unser Projektpartner AEPCC vorgenommen, diese Anlagen nach und nach wieder aufzubauen.

Name	Nepal Biogas Support Program
Wo	Nepal
Was	Subventionen für den Bau von 80.000 Haushaltsbiogasanlagen in ganz Nepal
CO2-Einsparung	60.000 t CO ₂ pro Jahr, gemittelt über 10 Jahre
Zertifizierung	UN-CDM und Gold Standard
Technologie	Gemauerte, unterirdische Biogasanlagen (2-8m ³): Nutzung von Kuhmist und Toilettenresten, die durch anaerobe Vergärung in Biogas umgewandelt werden
Lokale Umwelt	Vermeidet Abholzung; Erhalt der Biodiversität
Weitere Vorteile	Keine Rauchentwicklung beim Kochen; Reststoffe können als fruchtbarer Dünger verwendet werden; Schaffung von Arbeitsplätzen für Bau, Wartung und Betrieb der Anlagen
Projektpartner	Alternative Energy Promotion Centre (AEPCC), Biogas Sector Partnership – Nepal, über 200 Mikrofinanzinstitute, über 100 Baufirmen landesweit

Das Leben nach dem Beben

Schadensbericht über das verheerende Erdbeben in Nepal im April/Mai 2015

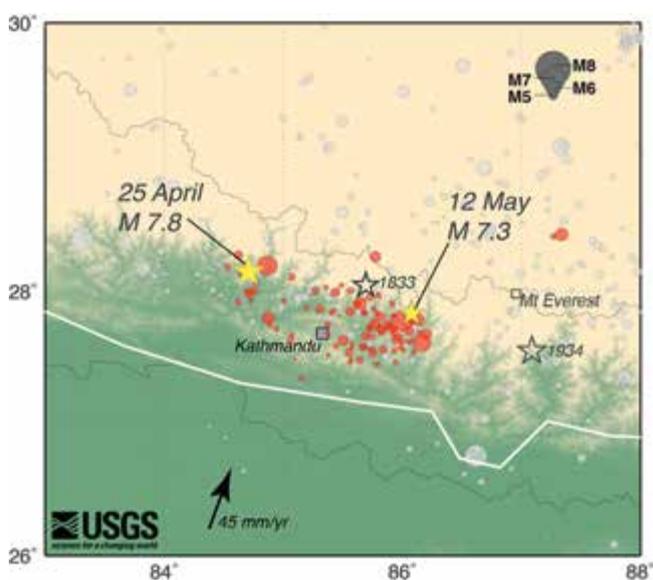


Das Bergdorf Chisapani, nördlich von Kathmandu, nach dem Beben.

2015 war ein traumatisches Jahr für Nepal. Das Land im Himalaya wurde im April und Mai von zwei schweren Erdbeben der Stärke 7 erschüttert. Etwa 600.000 Häuser wurden komplett zerstört und rund 280.000 beschädigt. Es gab über 100.000 Verletzte; 9000 Menschen starben (United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, UNOCHA, 2015). Millionen Menschen wurden über Nacht obdachlos und leben seitdem in Zeltstädten oder Wellblechhütten. Zehntausende entschieden sich freiwillig, mehrere Wochen im Freien zu schlafen, aus Angst vor den noch immer auftretenden Nachbeben.

Während in der Hauptstadt Kathmandu zwar auch einige historische Stupas (buddhistische Bauwerke) und Gebäude einstürzten, wurden die Bergregionen nördlich von Kathmandu von der Wucht der Erdbeben voll getroffen. Die in den ländlichen Regionen oft einfachen, aus Natursteinen gemauerten Häuser stürzten in sich zusammen oder wurden durch zahllose Erdrutsche und Felsstürze zerstört und zum Teil meterweit mit nach unten getragen. Einige Bergdörfer wurden komplett verschüttet. Die meisten Opfer gab es im Distrikt Sindhupalchok nordöstlich von Kathmandu. Rund 3.500 Menschen kamen dort ums Leben.

Auch Ende 2015 hat sich die Situation für viele Nepalesen kaum geändert: Noch immer leben über zwei Millionen Menschen in Notunterkünften. Nach der Monsunzeit bringt nun der Winter mit Kälte und Schnee neue Herausforderungen. Zusätzlich belastet eine seit September 2015 andauernde Blockade der südlichen Grenze durch Indien den Fortschritt des Wiederaufbaus: Nicht nur Lebensmittelimporte sind stark eingeschränkt, sondern auch Treibstoff gibt es kaum noch in Kathmandu. Die internationale Hilfsbereitschaft – insbesondere auch unter den Deutschen – war nach dem Beben groß: über vier Milliarden Euro Spendengelder wurden gesammelt. Davon kam bisher jedoch nur wenig bei den Menschen an, besonders in den entlegenen Bergregionen sind die Menschen oft von jeder Hilfe abgeschnitten. Dies liegt vor allem an ineffizienter Verteilung und einer bisher eher unkoordiniert aufgetretenen National Reconstruction Authority (NRA). Gerade einmal 150 US-Dollar erhielten die betroffenen Familien pro Haus. Der für das Land so wichtige Wirtschaftsfaktor Tourismus brach nach den Beben stark ein. Für die Betreiber von Gasthäusern in den zahlreichen Wander- und Trekkinggebieten Nepals fielen so lebenswichtige Einkünfte weg.



Die Karte zeigt die Stärke der zwei Erdbebenwellen in Nepal. (Quelle: Wikimedia Commons/United States Geological Survey, USGS)



„Es fehlt an allen Ecken und Enden“



Interview mit unserem Kollegen Bhai Raja Maharjan. Der Geograf koordiniert für atmosfair die Hilfe für die Betroffenen in Nepal. Er lebt in Kathmandu und hat die beiden schweren Erdbeben im April und Mai 2015 selbst miterlebt.

➤ **Herr Maharjan, Sie leben mit Ihrer Familie in Kathmandu. Auch Nepals Hauptstadt ist von den Erdbeben schwer getroffen worden. Wie haben Sie das Unglück erlebt?**

Bhai Raja Maharjan: Um es geradeheraus zu sagen, es war das Schlimmste, was ich jemals erlebt habe. Das erste Beben im April war an einem Samstag. In Nepal ist Samstag ein arbeitsfreier Tag, also waren wir alle zuhause. Als es losging, war ich gerade auf dem Flachdach unseres Hauses, zusammen mit meinem Bruder, seiner Frau und ihren Kindern. Die Erschütterung durch das Beben war gewaltig, es kam mir vor wie eine Ewigkeit. Das ganze Haus schwankte und zitterte. Wir waren in Panik und wussten nicht, was wir tun sollen. Mein Bruder und seine Frau wollten auf die Straße rennen. Ich war dafür, auf dem Dach zu bleiben. Ich hatte große Angst, dass ich die falsche Entscheidung treffe. Es war ein schreckliches Erlebnis.

➤ **Ist jemand aus Ihrer Familie zu Schaden gekommen?**

Gott sei Dank nicht. Meine Mutter, meine Frau und mein Sohn waren während des Bebens im ersten Stock, aber auch ihnen ist nichts passiert. Wir hatten Glück. Unser Haus hat standgehalten. Viele Häuser von Nachbarn sind dagegen eingestürzt, Menschen wurden in den Tod gerissen. Weil es so viele Nachbeben gab, fürchteten wir, dass auch unser Haus einstürzen wird. Deshalb übernachteten wir in den nächsten Wochen in der Werkstatt eines Nachbarn. Am meisten Sorgen haben wir uns um meinen Vater gemacht. Er war unterwegs, als das Erdbeben anfang. Weil das Telefonnetz zusammengebrochen war, konnten wir ihn lange Zeit nicht erreichen. Glücklicherweise ist auch ihm nichts passiert.

➤ **Wie ist die Situation in Nepal denn inzwischen, ein knappes Jahr nach dem Erdbeben?**

In den entlegeneren Bergregionen ist die Situation nach wie vor kritisch. Sie wurden am schwersten getroffen. In vielen Dörfern

wurden praktisch alle Häuser zerstört. Die Leute leben immer noch in Notunterkünften. Es fehlt an allen Ecken und Enden.

➤ **Und wie sieht es in Kathmandu aus?**

Hier wird es langsam besser. Wir sind aber nach wie vor damit beschäftigt, die Schäden wegzuräumen. Überall liegen noch Trümmer, viele Straßen sind nur schwer passierbar, Autos müssen Zickzack fahren. Viele Bewohner leben immer noch in Zelten. Im Winter gab es deshalb zahlreiche Kältetote.

➤ **Woran liegt es, dass der Wiederaufbau nicht vorankommt?**

Die Regierung hat viel versprochen, aber bislang wenig gehalten. Das größte Problem war die Blockade der Grenze zu Indien. Sämtliche Importe werden normalerweise über diese Route abgewickelt. Monatelang fehlte es deshalb im ganzen Land an Treibstoff, Medikamenten und Lebensmitteln.

➤ **Welche Möglichkeiten haben Sie, um den Wiederaufbau zu unterstützen?**

Inzwischen haben wir zahlreiche Erdbebenopfer mit einer Erstausrüstung für Strom und fürs Kochen versorgt. In manchen Regionen sitzen die Leute regelrecht im Dunkeln. Es gibt kein Stromnetz. Mit den Solarsets, die wir verteilen, lassen sich jeweils zwei LED-Leuchten betreiben sowie Mobilfunktelefone aufladen. Die Batterie der Anlagen liefert Strom für sechs bis acht Stunden. Die Öfen arbeiten mit der sogenannten Rocket-Technik. Sie verbrauchen 40 bis 50 % weniger Holz als konventionelle Öfen, und es entsteht kein gesundheitsschädigender Ruß. In den ländlichen Regionen Nepals ist die Rußentwicklung beim Kochen über Holzfeuer ein sehr großes Problem. Dagegen wollen wir etwas tun. Wegen der Grenzblockade kam es zu einigen Verzögerungen. Aber inzwischen haben wir die erste Etappe geschafft.



„Das Land erholt sich langsam“

Petra Thomas, Geschäftsführerin vom Forum anders reisen, über das Erdbeben in Nepal und Folgen für den Tourismus.

➤ **Frau Thomas, nach dem verheerenden Erdbeben haben viele Touristen Nepal von ihrer Reiseliste gestrichen. Wie groß waren die Einbußen?**

Petra Thomas: Die Besucherzahlen für 2015 sind extrem gesunken, nach ersten Schätzungen um 30 bis 40 % gegenüber dem Vorjahr. Viele Reisende sind verunsichert, was sie vor Ort erwartet. Ein lange Zeit vom Auswärtigen Amt platzierter Sicherheitshinweis war da auch nicht sehr förderlich.

Die Gäste und Helfer, die ins Land kommen, werden umso herzlicher und dankbarer empfangen. Und die Nepalesen, die im Tourismus arbeiten, möchten sich aktiv engagieren, ihre Arbeit wieder aufnehmen und nicht von Spenden abhängig sein.

Inzwischen steigt die Nachfrage wieder – insbesondere für die Herbstsaison 2016. Das Land erholt sich langsam, aber stetig.

➤ **Tourismus ist die zweitgrößte Einnahmequelle Nepals ...**

... ja, nach den Jobs der Wanderarbeiter in den Golfstaaten oder anderswo. Es gibt kaum Industrie, nur kleinteilige Landwirtschaft und etwas Handel mit den Nachbarstaaten. Nepal zählt zu den 20 ärmsten Ländern der Welt. Umso wichtiger sind die 800.000 Urlauber, die jedes Jahr Geld ins Land bringen, darunter 20.000 Gäste aus Deutschland.

➤ **Wie sieht die Situation inzwischen aus, knapp ein Jahr nach dem Beben?**

Glücklicherweise ist doch weniger zerstört, als es die Berichte anfangs vermuten ließen. Nicht alle Landesteile waren von dem Beben betroffen. Die lange Monsunzeit im Sommer hat die Wiederaufbauarbeiten zwar verzögert, aber in den Städten geht es inzwischen gut voran. Tempel und Paläste sind noch zum Teil eingerüstet, aber das Alltagsleben läuft wieder normal. In den abgelegenen Bergregionen dauert es weitaus länger. Viele Menschen leben hier noch in Behelfsunterkünften.

Vor einigen Wochen ist auch endlich die wirtschaftliche Blockade durch das Nachbarland Indien aufgehoben worden. Monatelang war die Einfuhr von dringend benötigten Materialien behindert, Benzin wurde knapp. Jetzt sind auch die Wege in die am schlimmsten betroffenen Regionen Helambu, Langtang und Manaslu wieder geöffnet.

➤ **Was unternehmen Sie als Veranstalter, um den Tourismus in Nepal wieder in Gang zu bringen?**

Wir Veranstalter haben Nepal die ganze Zeit über die Treue gehalten. Wir sind selbst auf Erkundungstour gegangen, haben eigene Projekte zum Wiederaufbau von Schulen und Krankenhäusern vor Ort initiiert oder bereits bestehende Initiativen unterstützt. Um wieder mehr Reisende nach Nepal zu bringen, veröffentlichen wir Reiseberichte, Bilder und News, die einen aktuellen Blick auf das Land werfen. Über Presse, Social Media und eigene Medien wie Katalog, Internetseiten und Newsletter laufen zahlreiche Kampagnen. Auch Diavorträge werden vermehrt angeboten.

➤ **Zusammen mit atmosfair haben Sie das Gemeinschaftsprojekt „Neue Energie für Nepal“ auf den Weg gebracht. Was sind die Ziele?**

Nach einer Katastrophe wie dem Erdbeben in Nepal wird oft sehr viel gespendet. Die Frage ist aber, was kommt danach? Wir wollen sofort helfen, aber auch langfristig – und zum Wiederaufbau saubere und verbrauchsarme Technologien beisteuern, die auch CO₂ einsparen helfen. Wenn wir es schaffen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern und zugleich etwas für die Umwelt zu tun, dann haben wir viel erreicht.

➤ **Können Sie schon ein Zwischenfazit ziehen?**

Unser Projekt hat vor Ort eine intensive Zusammenarbeit angestoßen. Dass Partneragenturen, die ja eigentlich Mitwettbewerber sind, gemeinschaftlich tätig werden, gab es in der Form noch nie. Auch Dorfvorstände, Bewohner und Firmen ziehen mit an einem Strang. Inzwischen hat sich in Kathmandu eine eigenständige Arbeitsgruppe gebildet, die sich regelmäßig trifft und die Maßnahmen plant und bespricht.

Im nächsten Schritt ist geplant, entlang eines Trekkingpfades einen „Climate Trail“ mit Lodge-Unterkünften zu entwickeln, der durch die mit Photovoltaik und Biogas ausgestatteten Dörfer führt. So kommen Reisende in die Region und können das Ergebnis unserer Aktivitäten sehen. Wenn alles gut geht, kann die erste Pilotreise entlang des neuen Climate Treks schon in der Saison Herbst/Frühjahr 2016/2017 starten.



Ein Viertel der Nepalesen lebt in extremer Armut. Das Beben im Jahr 2015 zerstörte die Lebensgrundlage vieler Menschen - der Wiederaufbau wird Jahre dauern.



Die Initiative „Neue Energie für Nepal“

Wiederaufbau mit vereinten Kräften

Juni 2015: *atmosfair* auf einem Tre in in Kathmandu mit touristischen Partnern aus Nepal und den Reiseveranstaltern Hauser Exkursionen und Neue Wege Reisen

Seit 2014 fördert *atmosfair* den Ausbau von Biogasanlagen für ländliche Haushalte in Nepal (siehe Beitrag S. 22). Nach den Erdbeben im April/Mai 2015 legte *atmosfair* schnell Pläne vor, wie der Wiederaufbau auch in touristischen Gebieten mit erneuerbaren Energien sinnvoll aussehen könnte. Dafür votierten die Mitglieder des Forum anders reisen im Mai 2015. Auf ihrer Mitgliederversammlung sprachen sie sich für die Förderung einer langfristig angelegten Nepal-Initiative aus. Gesagt, getan! So reisten Ende Juni *atmosfair*-Mitarbeiter Julia Ho mann und Dietrich Brockhagen zusammen mit Manfred Häupl und Markus Hegemann vom Forum anders reisen nach Nepal, um die Lage vor Ort zu

sondieren und ein Programm zur sofortigen und langfristigen Wiederaufbauhilfe aufzustellen. Aus zahlreichen Gesprächen mit alten wie neuen Projektpartnern sowie einem Besuch des völlig zerstörten Trekkingdorfs Chisapani entstand die Initiative „Neue Energie für Nepal“. Mit vereinten Kräften wollen die Partner den Wiederaufbau von Privathäusern, Schulen, Krankenstationen und Gasthäusern mit CO₂- und verbrauchsarmen Technologien unterstützen. Von Photovoltaik- über Kleinbiogasanlagen bis hin zu solaren Warmwassererhitzern stellt dieses Gesamtkonzept kostengünstige und ressourcensparende Versorgung mit Strom, Licht, Warmwasser und Kochmöglichkeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen bereit.



atmosfair Berater Bhai Maharjan bei der Verteilung von Kocher und Solarkit



“Neue Energie für Nepal” leistet Hilfe in drei Stufen:

- Nothilfe durch Verteilung von Haushalts-Solaranlagen und effizienten Öfen an Familien, Schulen und Krankenstationen, die noch immer in provisorischen Unterkünften leben. Diese werden so mit Licht, Strom sowie Kochmöglichkeiten versorgt. Bis Ende Dezember 2015 haben vier beteiligte Reisebüros aus Kathmandu ehrenamtlich über 120 Solarsysteme und Öfen an Familien in den Dörfern Chisapani und Sermathang verteilt.
- Reparatur von beschädigten Kleinbiogasanlagen: Im bestehenden atmosfair-Biogas-Projekt wurden ca. 22.000 Kleinbiogasanlagen durch die Beben beschädigt. Gemeinsam mit lokalen Baufirmen plant atmosfair die Reparatur der Anlagen, um so die Versorgung der Familien mit zuverlässiger Energie zum Kochen wiederherzustellen. Hier kooperiert atmosfair mit seinem Projektpartner AEPC (siehe Beitrag S. 22).
- Langfristiger Aufbau eines klimafreundlichen Trecks: Touristische Einrichtungen wie “Lodges” und “Teahouses” entlang von Trekkingpfaden sollen vergünstigte Preise zum Neuerwerb bzw. zur Reparatur von Solarpanels, Biogasanlagen und Warmwassererhitzern erhalten. Anliegende Schulen und Krankenstationen sollen ebenfalls mit erneuerbaren Energiesystemen ausgestattet werden. Der für Nepal so wichtige Tourismus soll so wieder Aufwind bekommen. Anfang 2016 wird ein nepalesisches Ingenieurteam eine Energiebedarfsanalyse in sechs am Klimatreck beteiligten Dörfern durchführen.



“Neue Energie für Nepal” unterstützt zunächst Menschen in der Region Langtang und Helambu in der Sindhupalchok-Region, nordöstlich von Kathmandu, die besonders stark von den Beben betroffen sind.

Alle Kompensationszahlungen der im Forum anders reisen vereinten Reiseveranstalter und ihrer Reisegäste fließen seit Mai ausschließlich nach Nepal in das laufende atmosfair-Biogasprogramm sowie in die “Neue Energie für Nepal” Initiative.

Vom Provisorium zum Wiederaufbau: Die Initiative Neue Energie für Nepal soll den Menschen eine dauerhafte Perspektive geben.

„Wir müssten eigentlich jeden Tag 1000 Öfen in Nigeria verkaufen“



Interview mit atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen

von Peter Unfried

➤ Herr Brockhagen, kommen angesichts der global wachsenden Mittelschichten goldene Zeiten auf atmosfair zu? Die könnten doch alle kompensieren?

Dietrich Brockhagen: Sehr witzig.

➤ Wie viele Menschen kompensieren in Deutschland ihre Flüge?

Die offizielle Zahl, die ich kenne, lautet ein Prozent. Aber das halte ich fast noch für übertrieben.

➤ Fliegen ist das neue Rauchen, das war Ihre Prophezeiung. Das ist nicht eingetreten.

Der Spruch war damals beliebt in der Umweltszene, war aber keine Prophezeiung. Trotzdem würden heute mehr Jugendliche zustimmen als damals.

➤ Ihre Umsätze haben sich in den zehn Jahren seit der Gründung positiv entwickelt?

Ja, sehr positiv. Sie haben sich verzwanzigfacht auf heute etwa vier Millionen Euro.

➤ Eine Zeitlang hatte man aber den Eindruck, Kompensation von Flügen setze sich in einem Teil der Gesellschaft durch. Warum ist es nicht richtig abgegangen?

Es ist schon abgegangen, aber nur bis 2011. Das war eine richtige Welle, dann ist es wieder zurückgegangen.

➤ Warum?

Die meisten treiben andere Sorgen um als der Klimawandel. Es brennt einfach immer irgendwo anders stärker. Und Kompensation verlangt dem Menschen mehr ab als Spenden für Tierschutz oder für Bildung.

➤ Was ist der Unterschied?

Beim Spenden sitze ich am Hebel und sage: Dieses Jahr 50 Euro. Oder 2.000 Euro. Ich lege den Zeitpunkt fest, ich lege die Summe fest, ich lege fest, wofür ich spende. Und dann bin ich immer gut.

➤ Sie tun doch auch etwas Gutes?

Ja, aber wenn ich mich zu atmosfair beuge, gebe ich erst mal damit zu, dass ich etwas auf dem Kerbholz habe. Das ist das Gefühl, das manche haben.

➤ Verstehe.

Und nach unserer Erfahrung sagen Leute: Ja, ich hab das mal gemacht. Aber dann nicht wieder. Ein bisschen scheinen sie das Gefühl zu haben: Wie jetzt, das muss ich bei jedem Flug machen?

➤ Wie ist die Entwicklung in Ihrem zweiten Bereich, bei den Unternehmenskunden?

Bei Unternehmenskunden geht der Trend wieder weg von der sogenannten Klimaneutralität. Das Wort ist grundsätzlich nicht ideal, aber es war mal ein Hip-Begriff für Unternehmen. 2008 wollten viele klimaneutral sein. Derzeit nicht mehr.

➤ Warum nicht?

Die Unternehmen haben gemerkt, dass die Kunden das nicht nachfragen. Komplett über die Lieferkette bis zum Endprodukt das Mögliche anschieben und den Rest über sinnvolle Produkte kompensieren: Diesen Anspruch findet man ganz selten. Ich spreche mit den Umweltverantwortlichen der Unternehmen und höre da viel Frust. Einige von ihnen sind aus den NGOs in große Unternehmen gekommen, um die von innen heraus auf Klimaschutz zu trimmen. Die sind frustriert, wenn die Kunden das nicht nachfragen.

➤ Ist aus Ihrer Sicht eher der Kunde schuld oder das Unternehmen?

Es gibt eine Dialektik zwischen Kunden und Unternehmen, sie bedingen sich gegenseitig. Und derzeit sind beide Seiten eher schwach.

➤ Was ist mit dem sogenannten kritischen Verbraucher?

Die Masse der Kunden ist qualitäts- und preisgetrieben, verständlich. Da darf man sich als Unternehmen keine negativen News leisten, das nicht. Aber positive News werden von den Kunden kaum nachgefragt.

➤ Sie haben aber auch eine komplizierte Verkaufsstrategie, weil Sie das Produkt Kompensation nur als das drittbeste anpreisen.

In der Tat.

➤ Ihr Slogan: Es gibt etwas Besseres als unser Produkt.

Aber das ist nun mal der Kern unseres Gesamtprodukts, wenn Sie so wollen. Wir sagen ganz klar: Ein Klimaschutzkonzept ist besser als Kompensation. Wir haben drei Säulen entwickelt: Vermeiden, reduzieren, kompensieren. Wenn ein Unternehmen auf den ersten beiden Stufen gut ist, bleibt für Kompensation nicht mehr viel übrig.

➤ Das müssen Sie erklären.

Die erste Säule sind die Produkte, die per se nicht nachhaltig sind und es nicht werden können. Etwa tierisches Fleisch. Auch nicht, wenn man Bio macht. Da helfen auf Dauer nur fleischlose Alternativprodukte, also vermeiden. Die zweite Säule sind Produkte, bei denen es bereits eine bessere Lösung



An der Gründungspresskonferenz von atmosfair am 22. April 2004 nahmen hochrangige Vertreter aus der Politik teil: Ex-Umweltminister und UNEP-Direktor Klaus Töpfer ist bis heute Schirmherr von atmosfair. Mit dabei waren auch der damalige Umweltminister Jürgen Trittin und Roland Streicher vom Forum anders reisen.

gibt. Ökostrom statt fossiler Strom. Alternativen zum Benzin-Auto. Man kann ein Elektroauto mit Grünstrom kaufen, man kann Bahn fahren. Das fossil angetriebene Auto ist ein Auslaufmodell. Wenn man in dieser Säule zu früh und zu billig CO₂ kompensiert, wird der Innovationsmotor ausgeknipst, die fossilen Autos oder Kraftwerke bleiben länger als nötig im Markt. Kompensieren kommt erst ins Spiel, wenn man weder vermeiden noch reduzieren kann. Wir hatten auch Fälle, in denen Unternehmen zu uns kamen und kompensieren wollten – und wir das ablehnten.

➤ Warum?

Wie gesagt: Es gibt Bereiche, da kann man nicht kompensieren oder wenn, dann müsste man zuerst die Lieferkette und alle Standorte analysieren und dann ein Gesamtkonzept entwickeln, mit der Kompensation als einem Baustein.

➤ Andere Anbieter sind auch billiger als Sie.

Unsere Projekte sind teurer, weil wir mit den Kompensations-einnahmen oft die volle Hardware wie Öfen oder Biogasanlagen bezahlen, während andere nur einen kleinen Zuschuss dazugeben und der Rest von einer Bank oder einem Investor kommt. Bei beiden Wegen bekommen Sie aber am Ende die gleiche Menge Zertifikate. Kurz gesagt: Bei atmosfair bekommen Sie für das Geld einen Ofen, bei anderen Anbietern ein CO₂-Zertifikat. Das macht es für uns im Wettbewerb bei Unternehmenskunden schwer, denen die CO₂-Zertifikate als Nachweis für die Kompensation reichen. Leider hat kein CO₂-Standard es geschafft, hier Mindestvorgaben zu schaffen. Kein Prüfer prüft, ob und was mit welchem Anteil der Kompensationsgelder im Projekt geschieht. Das ist eine Schwachstelle im System.

➤ Wie hat sich Ihr Versuch entwickelt, die Geschäftsflüge in Unternehmen zu reduzieren, Herr Brockhagen?

Ordentlich. Wir haben ein Tool entwickelt, das wir als vierjähriges Pilotprojekt bei dem Küchengerätehersteller Elektrolux in die Buchungsstrecke in deren Intranet eingebaut haben.

➤ Wie funktioniert das?

Wo früher die Flugbuchungsmaske kam, kommt jetzt: Mit einem Flug machst du 1,5 Tonnen CO₂, das entspricht dem Gewicht von 20 Waschmaschinen. Dann hat man die Wahl: Entweder trotzdem buchen oder zum internen Videokommunikationssystem gehen und eine Videokonferenz machen.

➤ Was war das Ergebnis?

Die innereuropäischen Flüge gingen um 7 bis 8 % runter.

➤ Verstehen die Leute inzwischen, dass Kompensation nicht „Ablasshandel“ ist, sondern ein produktiver und essentieller Teil der Energiewende?

Im Gespräch mit Unternehmen gelingt es, das klarzumachen. Es ist im Grunde ja einfach. Kompensation heißt: Da wo in Afrika ein Dieselgenerator steht, da ersetzen wir ihn mit Solarthermie und Fotovoltaik.

➤ Ist das auch zum Endverbraucher durchgedrungen?

Ich fürchte nicht.

➤ Läuft das immer noch im Ablasshandel-Denken?

Ich würde sagen: Ablasshandel plus. Die Wahrnehmung unserer Projekte ist gut. Das ist auch alles transparent. Jeder kann auf eine Website der UNO gehen und sich die Unterlagen anschauen.

Ich vermute, dass die Leute eher denken: Wenn ich das mache, na ja, die anderen machen es ja doch nicht. Oder sie sagen: Es ändert nichts an der Quelle.

Mitglieder des Forum anders reisen, die als Bürgen für atmosfair aufgetreten sind

- Anta Karana Reisen
- Aventoura
- Aytour
- Baikal Express
- Biss Reisen
- Akademie Natur & Mensch
- culterramar
- Edutainment Travel Company
- Earth Oasis Travel
- Gomera Trekking Tours
- karaburun tours
- Walther-Weltreisen
- Lupe Reisen
- Mixtour Reisen
- National Park Tours
- Natours
- Neue Wege
- Nomad Reisen
- Reiselust
- ReNatour
- Rucksack Reisen
- Sandveld Tours
- Sun Ecotours
- Via Verde
- VisionQuest
- Viventura
- Waschbär Reisen
- Windbeutel Reisen
- Zeiträume Reisen

atmosfair-Gründung 2004: Diese Reiseveranstalter bürgten für atmosfair in der Startphase mit eigenem Geld. Auch wenn atmosfair die Bürgschaften nicht in Anspruch nehmen musste: Besten Dank für die Hilfe!

➤ Dem Flugzeug?

Ja. Und es stimmt ja: atmosfair ändert nichts an der Quelle. Aber wer so denkt und konsequenten Klimaschutz fordert, der dürfte auch nicht fliegen. Man kann nicht uns vorwerfen, dass wir den Kerosin-Flieger nicht abschaffen und sich dann in diesen Kerosin-Flieger setzen. Genau darum geht es doch: Bei Dingen, die per se nicht durch nachhaltige Produkte ersetzt werden können, bleibt kurzfristig nur die Kompensation.

➤ Ist die Innovation in der Flugzeugbranche auch so blockiert wie die Automobilbranche?

Da geht es auch um sunk costs, um Investments, die schon getätigt sind. Aber die Flugzeugindustrie ist grundsätzlich dynamisch, weil sie weiß: Wenn wir nicht innerhalb der nächsten 50 Jahre das Problem lösen, fällt uns das auf den Fuß. Die Airlines sind nicht das Problem, im Gegenteil. Wenn es CO₂-freie Flugzeuge gäbe, würde die Branche sie kaufen, da bin ich sicher. Das Problem ist, dass die heutige Technologie im Vergleich zum Auto schon weitgehend ausgereizt ist. Aber wenn Sie mit fast Schallgeschwindigkeit über den Atlantik reisen wollen, dann brauchen Sie eine Menge Energie, da setzt die Physik Grenzen, auch für Ingenieure von Boeing und Airbus.

➤ Bei Ihrem Airline-Klima-Index liegt die Lufthansa nur auf Rang 68. Kratzt die das?

Ja. Andere Airlines sind stolz auf ihr Abschneiden und wünschen sich von uns Auswertungen für einzelne Strecken, um bei Firmenkunden im Wettbewerb zu punkten. Der Test ist akkurat, weil die Daten alle zur Verfügung stehen. Verbrauch, Auslastung, Maschinen. Die Hauptidee des Index war: Klimaschutz als Wettbewerbsfaktor in die Branche tragen. Und das ist tatsächlich gelungen.

➤ Wo wollen Sie mit atmosfair in den nächsten zehn Jahren hin?

Wir machen heute den Hauptanteil unserer Projekte selbst. Wir haben jetzt Ofenprojekte in sieben Ländern, saubere und für die Lunge gesunde Öfen. Wir kennen fast alle effizienten Ofentypen auf die Schraube genau. Wir wissen auch, was die Leute dafür zahlen können. Wir haben Country-Managerinnen in Ruanda und Nigeria. In einem Frauenhilfswerk in Ruanda lernen Frauen ein Businessmodell aus diesen Öfen zu machen. Ich möchte es schaffen, 10 Millionen Öfen nach Nigeria zu bringen.

➤ Warum Nigeria?

Der Wald in Nigeria stirbt, und das Land leidet. Es schlägt einem die Sprache, wenn man dort ist. Dabei geht es dem Land wirtschaftlich eigentlich vergleichsweise gut in Afrika. Im Durchschnitt stehen jedem dort etwa 10 Euro täglich zur Verfügung, aber eben nicht der armen Landbevölkerung. Und das bevölkerungsreichste Land Afrikas hat die Hälfte seines Waldes in den letzten 15 Jahren verloren. Weil Holz die einzige Energiequelle ist. Sie sägen im wahrsten Sinne an dem Ast, auf dem sie sitzen. Sie müssen mal sehen, wie der Wüstenwind im Norden des Landes den roten Sand aus Niger herüberbläst, weil da kein Wald mehr ist, der ihn stoppt.

➤ Was passiert dadurch?

Die Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage, weil die Wüste kommt. Im Süden steigt gleichzeitig der Meeresspiegel und drückt im Nigerdelta das Salzwasser hoch. Die Menschen aus dem Süden drängen nach Norden, die aus dem Norden fliehen Richtung Süden. Und in der Mitte treffen sie aufeinander und dann kracht es. Es ist nicht nur die Terrorgruppe Boko Haram. Es ist ein Kampf um Ressourcen und ums Überleben.

➤ Klimawandelfolgen.

Ja. Nicht nur, und nicht an erster Stelle, aber auch. Das war auch im Darfur-Krieg ein Faktor. Und auch in Syrien fing der Widerstand gegen Assad nach der dritten großen Missernte an.

➤ Was können Ihre Öfen da leisten?

Sie sparen 80 % Holz, Rauch und Kosten. Die Menschen geben da jeden Tag zwei oder drei Euro für Holz aus. Der Druck ist in jeder Hinsicht da. Sie können heute in Nigeria auf einem beliebigen Wochenmarkt im Norden Coca-Cola aus dem Eisschrank kaufen. Aber keinen Ofen. Wir haben 20.000 nach Nigeria gebracht, wir haben 100.000 auf der Welt verkauft, aber das waren alles Pilotprojekte.

➤ Das ist Ihr Unternehmensziel?

Das ist mein Traum: Mit dem atmosfair-Geld die Kurve kriegen und jeden Tag auf den Märkten 1.000 Öfen verkaufen, der größte Teil davon bereits in Afrika hergestellt. Und nach und nach geht alles auf lokale Produktion über. Das ist machbar. Die Akteure dafür sind da, die Zeit ist reif. Jetzt fehlt noch der Frieden im Land.



Klimafreudlicher Umzug von atmosfair von der Voßstraße in Berlin-Mitte nach Kreuzberg in die Zossener Straße.



Mehr Transparenz ab 2017

Chance für Unternehmen: atmosfair bietet Unterstützung bei neuer EU-CO₂-Berichtspflicht an

Die Europäische Union hat Ende 2014 eine Richtlinie verabschiedet, die mehr als 6.000 Unternehmen dazu verpflichtet, ab 2017 auch über nicht-finanzielle Informationen in ihrem Geschäftsbericht Auskunft zu geben. Darunter fallen auch die Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten auf Umwelt und Klima; also auch CO₂-Emissionen. In der Praxis bedeutet das: Weitaus mehr Unternehmen als bisher müssen sich mit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auseinandersetzen und das Thema Nachhaltigkeit stärker in ihre Management- und Reportingprozesse einbeziehen. Und das kann auch den Unternehmen selbst zugute kommen, denn immer mehr Verbraucher legen Wert darauf, klimabewusst einzukaufen. Mehr Transparenz kann so zu mehr Nachhaltigkeit im Unternehmensalltag motivieren.

Da Geschäftsreisen für die meisten Unternehmen im Dienstleistungssektor eine der Hauptursachen für CO₂-Emissionen sind, werden diese bald zunehmend berechnet und berichtet werden müssen. Bereits 2011 haben atmosfair und der Verband Deutsches Reisemanagement (VDR) einen einheitlichen Standard für die CO₂-Bilanzierung von Geschäftsreisen entwickelt, der die CO₂-Emissionen der Geschäftsreise vergleichbar macht und Reduktionspotenziale aufzeigt. Für Unternehmen ist das eine willkommene Hilfe: In einem CO₂-Report von atmosfair erhalten sie neben dem CO₂-Fußabdruck auch eine Kurzanalyse ihrer Geschäftsreiseaktivitäten ohne den Aufwand und die

Fehleranfälligkeit der manuellen CO₂-Bilanzierung.

Kooperation mit der Global Business Travel Association

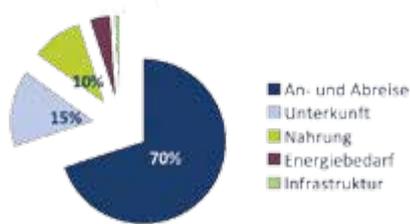
Auch die Global Business Travel Association (GBTA) – der internationale Dachverband der nationalen Geschäftsreiserverbände – profitiert von dieser Expertise und kooperiert mit atmosfair. Als Experte für CO₂-Reporting hat atmosfair ein Hintergrundpapier zur EU-CSR-Richtlinie 2014/95/EU für die GBTA verfasst, das die neue Berichtspflicht und deren Auswirkungen auf die Geschäftsreisebranche erklärt. atmosfair stellte diese Analyse am 11. November 2015 auf der VDR/GBTA-Tagung in Frankfurt vor und diskutierte die Ergebnisse in einer Podiumsdiskussion mit Travelmanagern und anderen Experten. Im Anschluss an die Fachtagung startete die GBTA zusammen mit atmosfair eine europaweite Umfrage zur CO₂-Berichtspflicht. Damit wollen wir herausfinden, ob die Geschäftsreisebranche gut auf die neuen Transparenzregeln vorbereitet ist und wo noch Handlungsbedarf besteht. Anfang 2016 präsentieren die GBTA und atmosfair die Ergebnisse in einer Reihe von Online-Seminaren, in denen atmosfair-Mitarbeiter zusammen mit Travel-Managern über Lösungsansätze diskutieren.

Auf der atmosfair-Website im Bereich für Unternehmen können Sie das Hintergrundpapier unter www.atmosfair.de/dienstleistungsunternehmen/co2-bilanzierung herunterladen.

Green Meetings & Events mit atmosfair

Ökologische Verantwortung bei Veranstaltungen

Über drei Millionen Veranstaltungen finden jedes Jahr in Deutschland statt. Die Bandbreite ist vielfältig und reicht von Festivals, Konzerten über Messen und Fachtagungen bis hin zu Jahreshauptversammlungen oder politischen Gipfeltreffen. Sie alle bringen Menschen zusammen und fördern den Austausch – aber sie tragen auch zum Klimawandel bei. Denn An- und Abreise, Energieverbrauch, Catering und Müll verursachen CO₂-Emissionen.



atmosfair unterstützt bei klimafreundlichen Veranstaltungen

atmosfair unterstützt Kunden darin, den CO₂-Fußabdruck ihrer Veranstaltung zu minimieren, zu berechnen und zu kompensieren. Auch im Jahr 2015 haben zahlreiche Unternehmen und Organisationen so ihre Veranstaltungen mit atmosfair klimafreundlich durchgeführt.

Durch einfache Maßnahmen, wie z.B. den Bezug von Ökostrom, regionales und vegetarisches Essen und ressourcenschonende Kongressmaterialien kann ein Teil der CO₂-Emissionen vermieden und reduziert werden. Ein bestimmter Teil ist mit heutiger Technologie leider noch unvermeidbar, hier greift die CO₂-Kompensation. Diese unterstützt die hochwertigen Klimaschutzprojekte von atmosfair in vielen Ländern der Welt.



G7-Gipfel: Kompensiert mit atmosfair

Das Bundesministerium der Finanzen und die Deutsche Bundesbank haben atmosfair beauftragt, die CO₂-Emissionen des G7-Finanzgipfels 2015 in Dresden zu berechnen und die Veranstaltungsemissionen durch ihre Klimaschutzprojekte zu kompensieren. Im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft kamen vom 27.-29. Mai 2015 die Finanzminister und Notenbankgouverneure der sieben führenden Industrienationen zu einem Gipfeltreffen in Dresden zusammen.



„Der Schutz des Klimas ist ein zentrales Anliegen der Bundesregierung. Daher war es dem Bundesministerium der Finanzen wichtig, das Treffen der G7-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Dresden mit Teilnehmern aus drei Erdteilen so klimafreundlich wie möglich abzuhalten. atmosfair wies dabei nach unserem Kenntnisstand die größten Erfahrungen mit staatlich organisierten Veranstaltungen auf. Das von atmosfair vergebene Logo 'klimafreundliche Veranstaltung' wirkte im Gegensatz zu 'klimaneutrale Veranstaltung' angemessen, denn auch wenn ein Teil der veranstaltungsbezogenen Emissionen sich vermeiden lässt, so bleibt ein anderer Teil oft unvermeidbar. Die Leistungen von atmosfair sind nachvollziehbar und umfassen die Identifikation von CO₂-Vermeidungspotentialen, die Bilanzierung der CO₂-Emissionen sowie die Kompensation.“ Bundesministerium der Finanzen

Steigenberger-Kooperation auf 10 weitere Hotels ausgeweitet

Das Steigenberger Hotel Am Kanzleramt, das seit 2014 Green Meetings mit atmosfair anbietet, hat durchweg positive Kundenresonanz erhalten. Inzwischen folgen zehn weitere Häuser der Kette Steigenberger Hotel Group und InterCityHotel dem positiven Beispiel und haben die Green-Meeting-Tagungspauschale eingeführt, in denen die CO₂-Kompensation immer ein fester Bestandteil der Tagung ist.



„Klimaschutz ist für uns eine Herzensangelegenheit“

Seit mehreren Jahren kompensiert die Stadtverwaltung München ihre Dienstreisen mit atmosfair. Die Stadt will bis 2030 die Pro-Kopf-Emissionen halbieren und hat schon ein gutes Stück des Weges geschafft. Über den kommunalen Klimaschutz sprach atmosfair mit Stephanie Jacobs, Leiterin des Referats für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München. Die Juristin hat das Amt seit Anfang September dieses Jahres inne und war zuvor im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz tätig.

➤ **Frau Jacobs, seit 2002 bilanziert die Stadt München die CO₂-Emissionen im Stadtgebiet. Wie haben sich diese entwickelt und hat die Stadt ein Klimaziel?**

Stephanie Jacobs: München hat sich vorgenommen, die CO₂-Emissionen pro Einwohner bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren. Im Jahr 2012 lagen wir bereits bei 7,6 Tonnen CO₂-Emissionen pro Einwohner. 1990 waren es noch 12 Tonnen. Die Entwicklung zeigt deutlich in die richtige Richtung. Wir sind auf einem guten Weg.

➤ **Auf dem Klimagipfel Ende 2015 in Paris stellten sich Bündnisse von Städten und Gemeinden weltweit vor, die sich für mehr Klimaschutz engagieren wollen ...**

... München ist Mitglied in verschiedenen Bündnissen, deren Ziel es ist, im Klimaschutz voranzukommen. Besonders wichtig ist für uns dabei das Städtenetzwerk Klima-Bündnis. Auf europäischer Ebene sind wir 2009 auch dem Konvent der Bürgermeister beigetreten. Der hat sich verpflichtet, bis 2020 eine CO₂-Reduktion von mindestens 20 % zu erreichen. Zudem sind wir in den Städtenetzwerken Eurocities und Energy Cities aktiv und erarbeiten gerade neue Klimaschutzziele für München, die bis zum Jahr 2050 reichen sollen.

➤ **Seit wann kompensiert München die CO₂-Emissionen, die durch Flüge der Verwaltung entstehen?**

Bereits 2011 hatte der Stadtrat entschieden, dass künftig für alle dienstlich veranlassten Flüge der Stadtratsmitglieder und der Mitarbeiter der Verwaltung eine freiwillige Abgabe zur CO₂-Kompensation an atmosfair geleistet wird. Die Erderwärmung einzudämmen ist mir und der gesamten Stadt eine Herzensangelegenheit. Diese Herausforderung anzunehmen, ist nicht nur wichtig für uns, sondern vor allem für unsere Kinder und Enkel.

➤ **Wie viele Tonnen CO₂ werden durch die Zusammenarbeit mit atmosfair kompensiert?**

Nach dem jüngsten vorliegenden CO₂-Report von atmosfair für unsere Stadt sind im Jahr 2013 exakt 2.788 Personen geflogen. Dabei wurden insgesamt 2.555.881 Flugkilometer zurückgelegt, die eine Klimawirkung von nahezu 800 Tonnen CO₂ verursachten. atmosfair fördert Klimaschutzprojekte hauptsächlich in Entwicklungsländern – eine gute Idee, wie ich finde. Auch in Zukunft wollen wir Dienstreisen mit dem Flugzeug über atmosfair kompensieren.



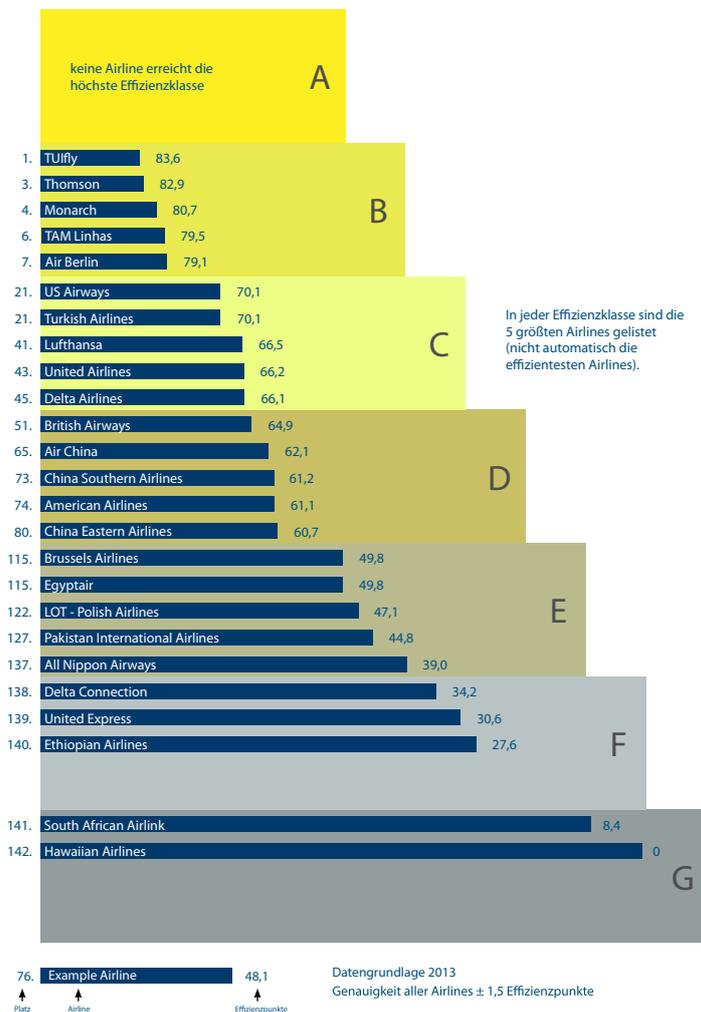
Stephanie Jacobs, Leiterin des Referats für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München: Wir kompensieren mit atmosfair – aus Überzeugung.

➤ **Der Klimawandel verlangt von vielen Städten Anpassungsmaßnahmen wie z.B. Vorsorge für Hitzeperioden und für Wetterextreme. Wo sieht München da Handlungsbedarf?**

Die Anpassung an den Klimawandel steht bei uns ganz oben auf der Agenda. In meinem Referat wird derzeit ein entsprechendes Handlungskonzept erarbeitet. Wir analysieren beispielsweise, welche Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser thermisch besonders belastet sind. Hitzeperioden sind bekanntlich gerade für ältere, pflegebedürftige Personen gesundheitlich sehr belastend. Andere Vorhaben zielen darauf, den Grünanteil im Stadtgebiet zu erhöhen, um die Aufenthaltsqualität an heißen Tagen und die der Luft zu verbessern.

Airline Index 2015: CO₂-Effizienz im Flugverkehr verbessert sich weltweit leicht

AAI 2015 Wertung Mittelstrecke (ab 800 km bis 3800 km)



Auch 2015 brachte atmosfair mit großem medialem Echo den Airline Index AAI heraus. Ein Schwerpunkt waren diesmal chinesische Airlines. Die fünf großen chinesischen Airlines haben ihre Flugkilometer in einem Jahr um 12 % gesteigert, dabei stieg aber auch ihr CO₂-Ausstoß um etwa 8 %. Das bedeutet keine Entkopplung von Verkehrsleistung und Klimabelastung, die weltweit von der Luftfahrt ab 2020 angestrebt wird. Für die Airlines weltweit gilt, dass im Mittel ihr CO₂ etwa halb so schnell ansteigt wie ihre Verkehrsleistung.

Während sich der Anstieg von CO₂-Emissionen aus Energienutzung weltweit weiter verlangsamt und 2014 zum Stillstand gekommen ist, scheinen Emissionen aus dem Flugverkehr weiter anzusteigen. China und der Mittlere Osten sind dabei die größten Wachstumsregionen.

Der Index vergleicht die Treibhausgasemissionen der 198 größten Fluggesellschaften weltweit und bewertet deren CO₂-Effizienz. Insgesamt bildet der AAI mit gut 31,5 Millionen Flügen rund um den Globus etwa 92 % des weltweiten Luftverkehrs ab. Global gesehen haben die großen Fluggesellschaften der Welt ihre CO₂-Emissionen um knapp 2 % in einem Jahr verringert – gerechnet pro Passagier und Kilometer. Der weltweite Flugverkehr – Passagiere und Kilometer – wuchs dabei aber um gut vier Prozent, sodass die gesamten Emissionen aller Airlines um gut zwei Prozent anstiegen.

Neue Flugzeugtypen steigern Effizienz der Flotten, deutsche Airlines ganz vorne mit dabei

Die steigende Effizienz der Airlines ist, das zeigen die Berechnungen des AAI, zum Großteil auf den Ersatz älterer Flugzeugmodelle wie Boeing 747 oder älterer Boeing-737-Modelle durch Boeing 777, Airbus 330 oder Boeing 737-Next Generation zurückzuführen. Hinzu kommt auch ein verstärkter Einsatz der hocheffizienten Boeing 787. Die neueste Generation wie der Airbus A350 wurde erst Ende 2014 ausgeliefert und ist deswegen im vorliegenden Airline Index noch nicht enthalten. Positiv wirkt sich weiter die Nachrüstung mit aerodynamischen Flügelspitzen (Winglets) aus.

Unter den deutschen Fluggesellschaften schneidet der Ferienflieger TUIfly mit einem stabilen Platz drei im Welt-Ranking und in der Effizienzklasse B am besten ab. Es folgen Air Berlin als Europas bester Netzcarrier (Platz 17) und Condor (Platz 22).



Kooperation mit MeinFernbus FlixBus

Mit Klimaschutzbeiträgen aus der Kooperation mit MeinFernbus FlixBus finanziert atmosfair E-Lastenräder für Foodsharing-Netzwerke

Im Jahr 2015 konnten Fahrgäste von MeinFernbus FlixBus die CO₂-Emissionen ihrer Fahrten direkt bei der Buchung mit atmosfair kompensieren. Die Kooperation kam bei den Kunden gut an. Die Fahrgäste bezahlten im Jahr 2015 über 200.000 Euro freiwillig für den Klimaschutz.

Die eingenommenen Klimaschutzbeiträge fließen zu 75 Prozent in das atmosfair-Projekt mit Kleinbiogasanlagen in Nepal (siehe Seite 22). Die restlichen 25 Prozent der Beiträge fließen in transformative Projekte zur CO₂-freien Mobilität in Deutschland. Denn die Emissionen im Transportsektor steigen seit Jahren und die Entwicklung von CO₂-freien Alternativen geht viel zu langsam voran.

Welche Projekte atmosfair in Deutschland fördert, haben die Fahrgäste von MeinFernbus FlixBus in einem Online-Voting entschieden. atmosfair wird die Klimaschutzbeiträge zur Finanzierung von E-Lastenrädern für Foodsharing-Netzwerke einsetzen. Damit ist dem Klimaschutz auf doppelte Weise gedient: Weniger Lebensmittel landen im Müll und der Transport der Lebensmittel funktioniert klimafreundlich per E-Lastenrad, das mit Ökostrom betankt wird.



Wer ist klimafreundlicher: Bus oder Bahn?



Beim CO₂-Ausstoß pro Kopf und Kilometer ist der Fernbus zwar derzeit klimafreundlicher als die Bahn. Allerdings hat die Bahn bei der möglichen Verringerung des CO₂-Ausstoßes in der nahen Zukunft aus Klimaschutzsicht die besseren Möglichkeiten. Die meisten Züge fahren heute mit einem elektrischen Antrieb. CO₂-frei hergestellter Strom aus erneuerbaren Energien ist dafür bereits in großen Mengen verfügbar, da diese beständig weiter ausgebaut werden. Fernbusse dagegen werden auf unbestimmte Zeit auf Verbrennungsmotoren und aufwändige Straßeninfrastruktur angewiesen sein. Nur wenn mit dem Fernbusverkehr auch Anstrengungen zur CO₂-Vermeidung im Transportsektor insgesamt einhergehen, ist daher die Förderung sinnvoll. Deswegen beinhaltet die Partnerschaft zwischen MeinFernbus FlixBus und atmosfair auch Projekte zur Förderung der grünen Elektromobilität in Deutschland.

Tansania: Aus Bioabfall wird Kompost

In Tansania fällt demnächst der Startschuss zum Bau der größten Kompostierungsanlage Ostafrikas. In einer sogenannten Umsetzmieten-Anlage durchläuft der Bioabfall zwei Behandlungsstufen. Einer zweiwöchigen Intensivrottphase in einer Komposthalle folgen zehn Wochen auf Freiflächen. Der Bioabfall wird dabei zu sogenannten Mieten aufgehäuft und mehrfach mit einem traktorähnlichen Gerät gewendet, um ihn aktiv zu belüften. Durch die Kompostierungsanlage entstehen durch die Belüftung bei der Verrottung weit weniger Klimagase, als ohne.

Die Stadt Hamburg hat mittlerweile die Verträge zur Projektfinanzierung unterschrieben. Derzeit laufen die Planungen, sodass Anfang Dezember 2016 mit dem Bau der Anlage in Dar es Salaam begonnen werden kann.

Seit 2012 unterstützt atmosfair die Stadt Hamburg bei der Entwicklung eines eigenen Projektes in Tansania. Die Hansestadt hat sich vorgenommen, die CO₂-Emissionen der Geschäftsreisen aller Verwaltungsmitarbeiter zu kompensieren. Das Geld wird in den Aufbau dieser Kompostierungsanlage im Stadtbezirk Kinondoni der Partnerstadt Dar es Salaam investiert. atmosfair prüfte für die Stadt Hamburg zunächst das Vorhaben in Dar es Salaam sowie die zur Auswahl stehenden Standorte und Technologien. Das Bundesentwicklungsministerium gibt einen Zuschuss.



Bisherige Müllhalde in Dar es Salaam

Äthiopien: Beratung für das World Food Programme WFP

In den vergangenen Jahren hat atmosfair zusammen mit dem Länderbüro des WFP in Äthiopien ein Projekt mit ganz speziellen „Mirt“-Öfen erarbeitet und bei der UN zugelassen. Die eingesetzten Öfen wurden eigens entwickelt, um das Nationalgericht der Äthiopier, das Injera, zubereiten zu können. Eine Injera ist eine Art Pfannkuchen, der traditionell auf einer heißen Keramikplatte gebacken wird. Das Gericht stellt spezielle Anforderungen an einen effizienten Ofen. Im November 2015 reiste atmosfair-Mitarbeiterin Katrin Mikolajewski nach Äthiopien, um die Projektmanager des World Food Programme (WFP) bei der Dokumentation des Projektes gemäß den UN-Regeln zu unterstützen.

Im Laufe des letzten Jahres hat das WFP bereits über 11.000 solcher „Mirt“-Öfen an Haushalte verteilt, die besonders von Hunger und Armut bedroht sind. Verteilt wurde auch ein zweiter klassischer Holzofen, der zur Zubereitung von Soßen, Kaffee und Ähnlichem genutzt werden kann. Der nächste Schritt auf dem Weg zur erfolgreichen Zertifizierung war die Schulung der Mitarbeiter des WFP in der Dokumentation von Nutzung und Brennholzverbrauch. Die erste Station der Reise war daher die Stadt Bahir Dar am Tanasee etwa 560 km nördlich von Addis Abeba. In dieser beschaulichen Touristenstadt veranstaltete Katrin Mikolajewski ein Training für das zukünftige Dokumentationsteam, bestehend aus Mitarbeitern des WFP, der GIZ Äthiopien und der Regionalregierung. Nach zwei intensiven Schultagen zu den Themen Stichprobenziehung der Haushalte, Interviewführung und Ofen-Effizienztests, konnte die „richtige“ Dokumentationstour, also der Besuch bei den Ofennutzern beginnen. Katrin begleitete das frisch gebackene Team auf den ersten Haushaltsbesuchen.

Während dieses einwöchigen Aufenthalts im ländlichen Äthiopien konnte atmosfair zusammen mit seinen Partnern nicht nur wichtige Daten zur Berechnung der CO₂-Minderung durch Einsparung von Feuerholz sammeln, sondern erhielt auch wertvolle Einblicke in das Leben der ländlichen äthiopischen Bevölkerung. Trotz der Armut und des beschwerlichen Lebens empfangen die Menschen das Team überall herzlich. Äthiopien ist derzeit zwar weitgehend aus der deutschen Berichterstattung verschwunden, jedoch ist die Arbeit des WFP vor Ort weiterhin extrem wichtig, und atmosfair ist froh, mit seiner Expertise einen Beitrag leisten zu können. Auch im Jahr 2016 soll die Kooperation mit dem WFP Äthiopien weitergehen. Dann erwarten wir den ersten Besuch eines externen UN-Prüfers.

Katrin Mikolajewski, Projektmanagerin
des WFP-Projektes in Äthiopien





Fairer Handel goes Klimaschutz

Fairtrade International stellt neuen Standard auf der Weltklimakonferenz in Paris vor

Fairtrade International hat in Zusammenarbeit mit der Schweizer Gold Standard Stiftung einen neuen Standard für Klimaschutzprojekte entwickelt: den Fairtrade Climate Standard (FCS). Auf der Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 stellte Fairtrade International den Standard der Öffentlichkeit vor. Vertreter von Deutsche Post DHL, atmosfair und Solar Lights stellten das erste gemeinsame Projekt vor.

Fairtrade International setzt sich mit seinen Labeln dafür ein, Bauern in den Produktionsländern zu stärken, Armut zu bekämpfen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Insbesondere der Klimawandel wird dabei im 21. Jahrhundert Produzenten und Bauern belasten. Deshalb fördert die Dachorganisation der Fairtrade-Labels nun auch die Anpassung an den Klimawandel und die Minderung von CO₂. Dieser neue Fokus auf den Klimaschutz ist für Kleinbauern und Fairtrade-Produzenten auf lange Sicht überlebenswichtig.

Unternehmen können in Zukunft durch den Kauf von Fairtrade Carbon Credits (FCCs) gezielt Klimaschutzprojekte und Fairtrade-Produzenten wie landwirtschaftliche Kooperativen unterstützen. Zentraler Unterschied zwischen den FCCs und anderen Standards ist, dass den Produzenten ein fairer Mindestpreis sowie eine zusätzliche Fairtrade-Prämie pro FCC gezahlt werden muss. Projektentwickler wie atmosfair sollen dabei das zentrale Bindeglied zwischen Produzenten und Unternehmen sein sowie die Zulassung und Prüfung der Projekte unter dem Gold Standard und Fairtrade begleiten.

atmosfair beriet Fairtrade International bei der Entwicklung der Fairtrade-Climate-Standard-Richtlinien. In den verschiedenen Konsultationsrunden brachte atmosfair seine Erfahrungen der letzten zehn Jahre als Projektentwickler ein. Zusätzlich wurde das von Deutsche Post DHL Group finanzierte Projekt in Lesotho weltweit als eines der ersten Fairtrade-Pilotprojekte ausgewählt (siehe hierzu auch Seite 13). Projektbesuche von Fairtrade International und der Zertifizierungsorganisation FLO-Cert in dem südafrikanischen Land zeigten, dass das Projekt bereits heute viele Anforderungen des neuen Standards erfüllt. Daher beschlossen Deutsche Post DHL Group, atmosfair und der lokale Partner Solar Lights im Oktober 2015, die Zertifizierung unter dem FCS ab dem Jahr 2016 anzustreben.

Der FCS unterscheidet sich von anderen Standards auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt insbesondere durch ...

- die Schaffung eines Mindestpreises für Fairtrade Carbon Credits
- die Zahlung zusätzlicher Fairtrade-Prämien an die Produzenten zur Durchführung weiterer Klimaschutzaktivitäten
- die Rückverfolgbarkeit der FCCs entlang der gesamten Wertschöpfungskette und die damit einhergehende Schaffung von mehr Transparenz
- die Integration von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in die Projekte. Die Maßnahmen werden von der Fairtrade-Prämie finanziert sowie von den Produzenten geplant und umgesetzt.
- die unerlässliche Verpflichtung von Unternehmen, die FCCs kaufen wollen, ihre eigenen Emissionen zu erfassen und unabhängig von der Kompensation zu reduzieren. Dafür müssen Emissionsreduktionspläne aufgestellt und durch externe Organisationen überprüft werden.

Diese ambitionierten Ziele zeigen, dass der FCS deutlich mehr als nur ein weiteres Label unter vielen existierenden Standards ist. „Ich hoffe sehr, dass der Fairtrade Climate Standard einen Beitrag dazu leistet, erneut Vertrauen in freiwilligen Klimaschutz und CO₂-Kompensation aufzubauen sowie die Produzenten vor Ort in den Vordergrund der Projekte zu stellen“, so atmosfair-Projektmanager Sven Bratschke im Rahmen einer Podiumsdiskussion in Paris. atmosfair blickt gespannt auf die Zertifizierung des Lesotho-Projektes nach dem neuen FCS. Dabei hoffen wir, dass sich in den kommenden Jahren weitere Unternehmen entschließen, durch faire Mindestpreise und Fairtrade-Prämien Klimaschutz in Entwicklungsländern langfristig und nachhaltig zu unterstützen.



Das Projekt Save80-Öfen für Lesotho soll bald nach dem Fairtrade Climate Standard (FCS) zertifiziert werden



Finanzbericht

Mit knapp dreieinhalb Millionen Euro sanken die Einnahmen von atmosfair 2015 gegenüber dem Vorjahr deutlich und lagen wieder im Bereich des Jahres 2012. Grund dafür waren hohe Einmalzahlungen von Großkunden im Jahre 2014, die in 2015 nicht wieder anfielen. atmosfair empfing keine Fördergelder aus öffentlicher Hand. Kein einziger Kompensationskunde hatte einen Anteil an den Gesamteinnahmen von über 10 %; damit blieb die gemeinnützige atmosfair gGmbH finanziell unabhängig. Seit 2007 kommen zu den Spenden Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hinzu. Die hier erwirtschafteten Überschüsse tragen Teile der Kosten im gemeinnützigen Teil von atmosfair. Auf diese Weise konnte der Teil der Spendeneinnahmen, der für Verwaltung und Spenderwerbung ausgegeben wurde, auf 11,8 % gehalten werden. Damit überschritt in 2015 zum ersten Mal seit vielen Jahren die Verwaltungsquote 10 %. Da diese Quote in den Vorjahren aber zum Teil auch unter 10 % lag, flossen in der Summe über alle Finanzjahre seit Gründung von 100 Euro Spendengeldern 90 Euro in die Unterstützung von Klimaschutzprojekten wie effiziente Öfen oder in die Förderung von Projekten zur erneuerbaren Stromproduktion sowie an deren Planer und Betreiber; nur insgesamt 10 Euro verwendete atmosfair für das eigene Personal zur Spenderbetreuung sowie für sonstige Kosten wie IT, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Miete und Kreditkartengebühren.

Organisation

Die Stiftung Zukunftsfähigkeit mit Sitz in Bonn ist weiterhin einziger Gesellschafter der atmosfair gGmbH. Der vierköpfige Fachbeirat, bestehend aus zwei Vertretern des Bundesumweltministeriums und zwei Vertretern von Umweltorganisationen, genehmigte die 2015 neu unter Fördervertrag genommenen Klimaschutzprojekte. Keine der Personen in diesen Organen

erhielt dafür eine Vergütung oder Auslagenerstattung. Die Steuerbefreiung der gemeinnützigen GmbH für 2015 wurde von der Finanzverwaltung bescheinigt. Für die 2015 eingegangenen Klimaschutzbeiträge stellte die gemeinnützige GmbH ordnungsgemäß Spendenbescheinigungen aus.

Finanziell unabhängig

atmosfair finanzierte sich im Jahr 2015 durch Spenden für CO₂-Kompensation sowie Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Letzterer ist auch einer gemeinnützigen Organisation in beschränktem Umfang erlaubt. atmosfair erhielt keine Mittel aus öffentlicher Hand und ist somit finanziell unabhängig. Der alleinige Gesellschafter Stiftung Zukunftsfähigkeit zahlte 2015 weder Gelder an atmosfair, noch zahlte atmosfair Gelder an die Stiftung aus.

Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2015 erzielte atmosfair Einnahmen von insgesamt knapp 3,4 Millionen Euro. Größter Posten bei den Aufwendungen sind die Auszahlungen für die Klimaschutzprojekte. Diese beinhalten Kosten für den Kauf von Technologien (z.B. effiziente Öfen), den Projektaufbau und -betrieb inklusive der Prüfung durch den TÜV und andere UN-akkreditierte Prüfer sowie für das Projektpersonal im Ausland. Insgesamt gab atmosfair hier etwa 2,3 Millionen Euro aus und löste dafür auch Rücklagen aus den Vorjahren auf. Neue Rücklagen wurden im Umfang von knapp 250.000 Euro für die neuen Klimaschutzprojekte gebildet. Weitere Rücklagen reserviert atmosfair auch für das Anschließen von Pilotprojekten. Zu den Ausgaben für CO₂-Kompensationsprojekte kamen noch die Personalkosten für die Projektplanung und -betreuung hinzu, die 2014 gut 300.000 Euro betragen.

Insgesamt hat atmosfair seit Bestehen Klimaschutzprojekte mit über 13 Millionen Euro gefördert und zudem Projektbetreibern weitere neun Millionen Euro an Fördermitteln bis 2020 vertraglich zugesagt.

Gehälter nach TVL

Neben den Klimaschutzprojekten waren die Personalaufwendungen der zweitgrößte Kostenfaktor. atmosfair-Mitarbeiter verdienen in Anlehnung an das Tarifsystem des öffentlichen Dienstes der Länder (TVL), wobei Projektmanager derzeit auf Stufe 11 und Teamleiter auf Stufe 13 bezahlt werden. Die allgemeinen Verwaltungskosten für Telefon, Porto, Versicherungen und Bürobedarf beliefen sich auf etwa 64.000 Euro. Auf die Miete entfielen ca. 83.000 Euro. Weiterhin muss atmosfair jedes Jahr Kosten für Kreditkartengebühren und Zahlungsdienstleistungen tragen. Diese sind notwendig, um die online eingehenden Zahlungen abzurechnen und auf das atmosfair-Konto zu transferieren.

Geringe Eigenkosten

Einer der atmosfair-Standards verlangt eine effiziente Verwendung der Spenden; deshalb darf nur ein geringer Anteil der Spenden für Eigenkosten verwendet werden. Damit sind jene Gelder gemeint, die nicht in Klimaschutzprojekte fließen, sondern von atmosfair für die Verwaltung und Spenderwerbung selbst verbraucht werden. 2015 wurden hierfür insge-

samt knapp 640.000 Euro ausgegeben, die auf die Personalkosten sowie auf Sachkosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie IT, Buchhaltung, Kreditkartengebühren, Reisekosten etc. entfielen (siehe Tabelle S. 40, Blöcke b) und c) unter Ausgaben).

Kostensenkung durch eigene Gewinne

atmosfair erzielte 2015 Überschüsse im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit Leistungen für Unternehmen von gut 60.000 Euro nach Steuern, die mit dem Betrieb von Klimaschutzprojekten im Kundenauftrag, Verkauf der CO₂-Bilanzierungssoftware und Beratungsleistungen (Klimaservice für Unternehmen) erzielt wurden. Diese wurden als Deckungsbeitrag aufgewendet, um die Eigenkosten zu senken (siehe Tabelle Seite 40, Ausgaben, Block e), Überschussverwendung). Zudem löste atmosfair in 2015 freie Rücklagen in Höhe von 200.000 Euro auf, die in den Vorjahren aus den Gewinnen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs gebildet wurden (siehe Bilanz, Eigenkapital).

Die Eigenkosten sind auch deshalb so gering, weil atmosfair auch 2015 auf bezahlte Werbung wie Promotioenteams verzichtete und stattdessen durch inhaltlich geprägte Kampagnen wie den atmosfair Airline Index unentgeltlich in den Medien öffentlich sichtbar wurde. Die Werbekampagnen an Flughäfen werden finanziell von den Partnern getragen, und die beteiligten Prominenten leisten ihren Beitrag unentgeltlich.

Bilanz der atmosfair gGmbH

Aktiva	Euro	Passiva	Euro
A Anlagevermögen	525.622,00	A Eigenkapital	4.658.990,94
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	238,00	I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00
II. Sachanlagen	25.384,00	II. Rücklagen für satzungsgemäße Projekte	3.912.856,09
III. Finanzanlagen	500.000,00	III. Freie Rücklagen aus Gewinnen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs aus Vorjahren	721.134,85
B Umlaufvermögen	7.124.089,63	B Rückstellungen	2.901.140,21
I. Vorräte	286.778,76	Rückstellungen für Klimaschutzprojekte	2.887.136,00
II. Forderungen		Sonstige Rückstellungen	14.004,21
- Lieferungen und Leistungen	284.064,59		
- sonstige Vermögensgegenstände	439.132,72		
III. Kassenbestand, Guthaben etc.	6.114.113,56		
C Rechnungsabgrenzungsposten	1.414,94	C Verbindlichkeiten	90.995,42
		- aus Lieferungen und Leistungen	91.661,96
		- sonstige Verbindlichkeiten	9.333,46
		D Rechnungsabgrenzungsposten	0,00
Bilanzsumme	7.651.126,57	Bilanzsumme	7.651.126,57

2015 Einnahmen- und Ausgabenrechnung

	2015	2015	2014
	€	%	€
Einnahmen			
Freiwillige Klimaschutzbeiträge für Klimaschutzprojekte	2.873.114	90,1	3.657.294
Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag und durchfließende Gelder für Technologiekauf, vor Steuern (WGB*)	314.457	9,9	699.663
<i>Zwischensumme Klimaschutzprojekte</i>	<i>3.187.571</i>	<i>100</i>	<i>4.356.957</i>
CO ₂ -Bilanzierungssoftware, Consulting etc., vor Steuern (WGB*)	142.227	4,5	194.407
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)	21.836	0,7	41.587
Summe	3.351.634	105,1	4.592.951,0
Ausgaben			
a) Klimaschutzprojekte für CO₂-Kompensation, Privat- und Unternehmenskunden			
– Direkte Auszahlungen (Planung, Aufbau, Betrieb, Technologieeinkauf, Prüfung, Personal in Entwicklungsländern)	-2.066.622	-64,8	-2.404.286
– Personal: Projektplanung und -betreuung durch atmosfair-Mitarbeiter in Deutschland und in den Projektländern	-304.482	-9,6	-211.846
– Bildung von Rücklagen für Klimaschutzprojekte, ideeller Bereich	-247.661	-7,8	-1.479.091
<i>Summe Klimaschutzprojekte CO₂-Kompensation mit Nutzung der früheren Rückstellungen</i>	<i>-2.618.766</i>	<i>-82,2</i>	<i>-4.095.223</i>
b) Verwaltungskosten: Betreuung von Spendern und Partnern, Spenderwerbung, Öffentlichkeitsarbeit			
– Personalkosten	-221.442	-6,9	-124.087
– Redaktion Öffentlichkeitsarbeit	-21.112	-0,7	-24.866
<i>Summe Betreuung Spender und Partner, Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>-242.554</i>	<i>-7,6</i>	<i>-148.953</i>
c) Übrige Verwaltungskosten			
Büroverwaltung (Telekommunikation, Porto, Bürobedarf, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, Abschreibungen)	-64.308	-2,0	-56.420
Miete und Instandhaltung	-83.252	-2,6	-35.785
Kreditkartengebühren, Zahlungsdienstleister, Kontogebühren, Kursdifferenzen	-20.237	-0,6	-6.547
IT (Honorare, Wartungsgebühren, Servermieten)	-82.525	-2,6	-88.289
Buchhaltung, Steuerberatung und Jahresabschluss, Wirtschaftsprüfer	-37.355	-1,2	-35.801
Druckkosten für Veröffentlichung	-4.264	-0,1	-18.684
Werkverträge	-91.395	-2,9	-68.169
Reisekosten	-11.917	-0,4	-11.208
<i>Summe übrige Verwaltungskosten</i>	<i>-395.254</i>	<i>-12,4</i>	<i>-320.903</i>
d) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb: Klimageservice für Unternehmen			
– CO ₂ -Bilanzierungssoftware	-41.263	-1,3	-44.145
– Personal: Klimageservice für Unternehmen	-27.680	-0,9	-88.634
– Steuern auf Einnahmen aus Klimageservice und Klimaschutzprojekten für Unternehmenskunden	-26.118	-0,8	-55.416
<i>Summe Klimageservice für Unternehmen</i>	<i>-95.061</i>	<i>-3,0</i>	<i>-188.195</i>
e) nachrichtlich: Überschüsse und Verwendungen			
Überschüsse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb 2015, nach Steuern	60.966	1,9	160.323
Auflösung freie Rücklagen aus akkumulierten Gewinnen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs aus Vorjahren	200.000	6,3	0
Summe	-3.351.634	-105,1	-4.592.951
Ergebnis nach Rücklagenbildung Klimaschutzprojekte / Überschussverwendung	0		0

* WGB = Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

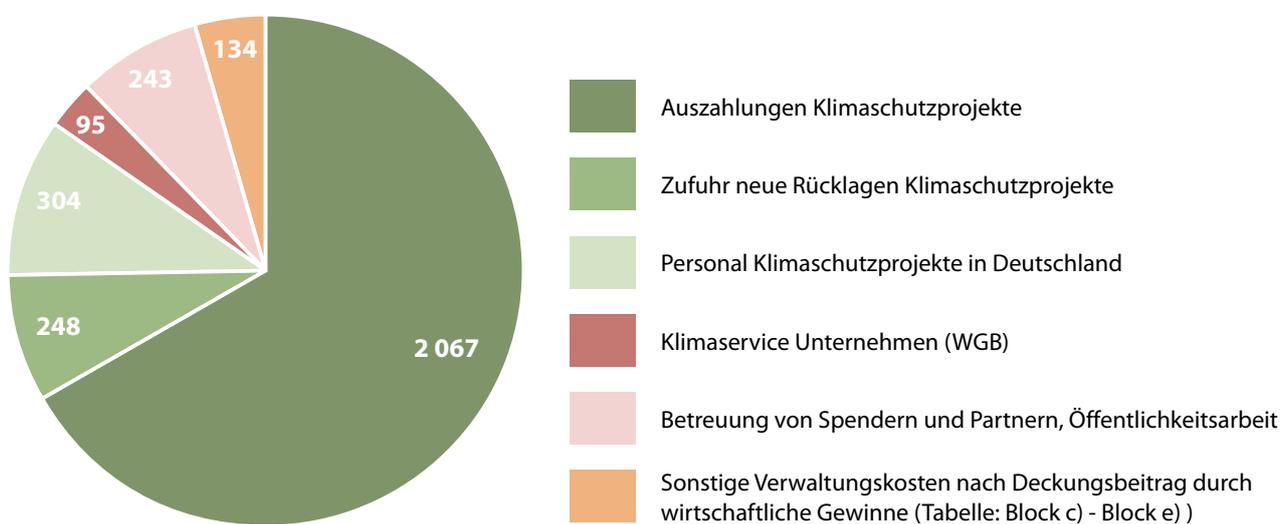
Zielerreichung

Die bisher unter Vertrag genommenen Klimaschutzprojekte konnten die bisher eingegangenen Minderungspflichten erfüllen (siehe Übersicht, Tabelle auf Seite 7). atmosfair hat bisher stets mehr Treibhausgase gemindert, als Verpflichtungen durch die Spendeneinnahmen entstanden waren.

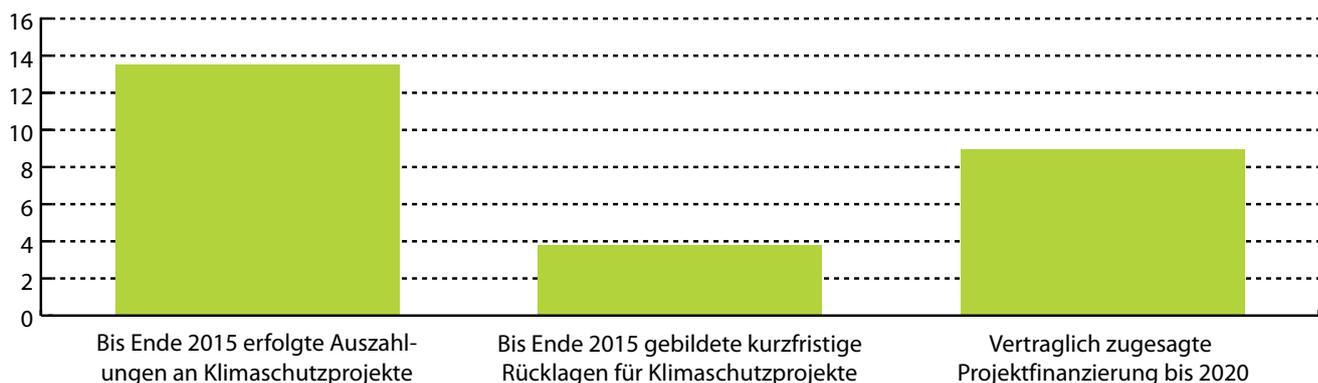
Prüfung und Entlastung des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer der gGmbH hat den Jahresabschluss zum 31.12.2015 aufgestellt. Die Gesellschafterversammlung hat am 18.05.2016 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und den Geschäftsführer entlastet. Ein Wirtschaftsprüfer wurde mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt, die Ergebnisse werden bis zum Ende des dritten Quartals 2016 erwartet. Der zurückliegende Jahresabschluss von 2014 wurde 2015 satzungsgemäß einem Wirtschaftsprüfer vorgelegt. Der Prüfer bestätigte den Jahresabschluss und erhob gegen diesen keine Einwände.

Aufwendungen der atmosfair gGmbH 2014 [1.000 EUR]



Projektfinanzierung, Stand 2015 [1.000 EUR]



Referenzen (Auswahl)

Unternehmen



NGOs, Politik und Verbände



Klimafreundliche Veranstaltungen



Partner (Auswahl)

Geschäftsreise



Tourismus



Veranstaltungsorte



Klimaschutzprojekte



27.02.2015 Focus online

ONLINE FOCUS
Im Rahmen des gemeinsamen Pilotprojektes testet AIDA Cruises die Möglichkeit, zukünftig LNG für die Versorgung seiner Kreuzfahrtschiffe einzusetzen, das mit der Power to Gas Methode und Wind- oder Solarstrom vollständig CO₂-frei hergestellt wird. Der Einsatz von LNG ist derzeit regelungsbedingt auf die Hafentagezeiten der Schiffe beschränkt. Wenn erfolgreich, kann dies den Einstieg in die CO₂-freie Kreuzfahrt bedeuten. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer von atmosfair: „Das Besondere an diesem gemeinsamen Klimaschutzprogramm ist das vorbildliche Verhältnis der Maßnahmen. Der Schwerpunkt liegt auf den technischen Neuerungen der AIDA Schiffe, die CO₂-Kompensation kommt ergänzend hinzu. AIDA setzt hier Maßstäbe.“

05.06.2015 Bayern online



Die Anbieter von myClimate sitzen beispielsweise in der Schweiz und Atmosfair hat seinen Sitz in Berlin. Beide gelten als führend, was die Sinnhaftigkeit der unterstützten Projekte und die entsprechende Zertifizierung angeht. Atmosfair unterstützt mit den eingegangenen Geldern zum Beispiel den subventionierten Verkauf von leistungsfähigeren Öfen in Ländern, die durch massiven Holzeinschlag bedroht sind (z.B. Nigeria). Natürlich entsteht auch durch die Produktion eines solchen Ofens wieder CO₂, aber das wird durchgerechnet, sagt Dietrich Brockhagen von Atmosfair: „Wir müssen ja, bevor ein Prüfer von den Vereinten Nationen kommt, erfassen, wie viel Wald wird geschont, wie viel spart denn jeder Ofen im Vergleich zu einem herkömmlichen Feuer ein. Und das wird dann einfach abgezogen.“ Genau diese Überprüfung ist wichtig und muss so transparent wie möglich sein. Jeder kann sich beispielsweise über die Webseiten der UNO darüber informieren, was genau Atmosfair mit den Geldern seiner Kunden anstellt und wie der TÜV das CO₂-Einsparpotential der einzelnen Projekte beurteilt. Der Gold Standard regelt, dass es vor Ort noch ein Zusatznutzen wie Arbeitsplätze oder gesundheitliche Effekte geben muss.

11.09.2015 Süddeutsche Zeitung online



Rund die Hälfte aller Zertifikate seien deshalb letztlich ohne jeden Nutzen für das Klima, schätzt Juliette de Grandpré, Klimaexpertin bei der Umweltstiftung WWF. „Der Konsument wird da getäuscht. Man sagt ihm, er kann seine Emissionen kompensieren, aber er kompensiert mit heißer Luft.“ Letztlich sei das Angebot an diesem Markt immer höher als die Nachfrage. „Deshalb sagen wir: Man kann dieses System nicht mehr retten“, erklärt Grandpré - auch nicht per Onlineshop.

Auch Anbieter wie Atmosfair, bei denen sich mit Klimaschutz-Maßnahmen schon jetzt Flüge kompensieren lassen, haben Bauchschmerzen. „Viele

CDM-Projekte haben dem Klima eher geschadet als genutzt“, sagt Atmosfair-Chef Dietrich Brockhagen. Es fehlten Vorgaben für die Nachhaltigkeit der Projekte.

24.07.2015 fww online



Das Magazin für Touristik und Business Travel

Zudem ist die Reederei eine Kooperation mit der Umweltorganisation Atmosfair eingegangen. Gemeinsam wurde ein Klimaschutzprogramm auf die Beine gestellt. Und wie der Atmosfair-Schirmherr und bekannte Klimaforscher Mojib Latif ausführte, waren es nicht immer einfache Gespräche. „Wir gucken sehr genau darauf, ob ein Partner Dinge wirklich umsetzt oder nicht.“ Andernfalls würden Kooperationen auch wieder aufgekündigt. Im Falle von Aida habe sich aber viel getan. Die Kreuzfahrt-Branche trägt als Wachstumsmarkt aus seiner Sicht eine besondere Verantwortung.

27.07.2015 NiMo online



Benchmarking atmosfair und EcoLibro führen gemeinsam das erste Benchmarking der Nachhaltigkeit bei Geschäftsreisen und Mobilität durch

Auf Grundlage einer integrierten Betrachtung der reisebezogenen Wirtschaftlichkeit (Ökonomie), des Klimaschutzes (Ökologie) und der Work-Life-Balance für die Mitarbeiter (Soziales) führen atmosfair und EcoLibro ein Benchmarking der Nachhaltigkeit bei Geschäftsreisen und Mobilität für Unternehmen durch. Der erweiterte Triple-Bottom-Line-Ansatz der Nachhaltigkeit, d.h. die gemeinsame Betrachtung von Umsatz/Kosten, CO₂-Emissionen und sozialen Faktoren wie Reisezeit oder Gesundheitsaspekten als Voraussetzung für ein quantitatives und spezifisches Benchmarking ist bisher einmalig. Die Erhebung für das Benchmarking läuft bis zum 30. September 2015 und ist für die teilnehmenden Unternehmen kostenlos. Ziel des Benchmarkings ist es, dass teilnehmende Unternehmen ihr Engagement in Bezug auf Nachhaltigkeit bei Geschäftsreisen und Mobilität einschätzen können und so „aussagefähig werden“. Außerdem sollen sie konkrete Verbesserungspotenziale aus den Ergebnissen des Benchmarkings ableiten können. Sämtliche Angaben werden vertraulich behandelt. Es wird nicht möglich sein, aus den Ergebnissen auf einzelne Unternehmen zu schließen. Teilnehmende Unternehmen erhalten einen individuellen Benchmarking-Report, in dem die Position des Unternehmens gegenüber vergleichbaren Unternehmen dargestellt wird.

19.11.2015 Der Spiegel print



Die Flotten deutscher Fluggesellschaften fliegen klimaeffizienter als viele Wettbewerber. Das zeigen Berechnungen der Klimaschutzorganisation Atmosfair. „Besonders der Ferienflieger TUIfly erreicht durch den Einsatz sparsamer Flugzeugtypen und mit fast maximaler Bestuhlung im Ranking viele Punkte“, lobt Atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen. Im Vergleich zu früheren Berechnun-

gen konnte auch die Lufthansa ihre Effizienz deutlich steigern. Die Unterschiede zwischen den Fluggesellschaften könnten erheblich sein, so Brockhagen. „Der Treibstoffverbrauch pro Passagier und Kilometer kann auf derselben Strecke bei einer Gesellschaft mehr als doppelt so hoch liegen wie derjenige einer anderen.“ Wenig zufriedenstellend ist aus Atmosfair-Sicht die CO₂-Bilanz des weltweiten Luftverkehrs. Zwar hätten die Fluggesellschaften in einem Jahr ihre Emissionen um zwei Prozent gesenkt. Weil aber gleichzeitig der Verkehr um vier Prozent zugenommen hat, wuchs der Ausstoß dennoch um zwei Prozent.

19.11.2015 ZDF Heute



Unter den zehn umweltfreundlichsten Airlines der Welt rangieren auch zwei deutsche Fluggesellschaften. Die Klimaschützer von atmosfair haben die CO₂-Emissionen der 198 größten Fluglinien der Welt verglichen und nach ihrer Effizienz bewertet.

Die deutschen Charter-Fluggesellschaft TUIfly und Airberlin landen auf einer Rangliste der weltweit umweltfreundlichsten Airlines in der Spitzengruppe. Auf dem Airline Index der Klimaschutzorganisation atmosfair erreicht TUIfly Platz drei, die zweitgrößte deutsche Fluglinie Airberlin kommt auf Platz acht. Dahinter folgen aus deutscher Sicht Condor auf Platz 18 und weit abgeschlagen auf Platz 68 die Lufthansa.

9.12.2015 fww online



Das Magazin für Touristik und Business Travel

Urlauber halten viel von nachhaltigen Reisen. Bei der Buchung spielt das Thema aber meist keine Rolle. Dabei lässt sich mit nachhaltigen Reisen gutes Geld verdienen, meint die Umweltagentur Atmosfair.

Immerhin ein Drittel der deutschen Bevölkerung wünscht sich einen ökologisch verträglichen Urlaub. Bei einem weiteren Drittel könnte durch eine entsprechende Ansprache und Beratung das Interesse für nachhaltige Reisen zumindest geweckt werden. So hat es die FUR-Reiseanalyse im vergangenen Jahr in einer Nachhaltigkeitsstudie ermittelt.

In den meisten Reisebüros spielt das Thema Nachhaltigkeit allerdings nur eine marginale Rolle – wenn überhaupt. Dabei schlummert in diesem Bereich ein großes wirtschaftliches Potenzial, ist zumindest die Berliner Umweltagentur Atmosfair überzeugt. Um dieses Potenzial zu heben, hat Atmosfair zusammen mit dem Institut für Nachhaltigen Tourismus und dem Beratungsunternehmen Mascontour ein detailliertes Schulungs- und Verkaufskonzept für nachhaltige Reisen entwickelt. Das Training gliedert sich in fünf Bausteine und beginnt mit einer einwöchigen Schulungsphase. Hinzu kommen unter anderem ein weiteres Verkaufsseminar sowie ein Reisebüro-Coaching durch erfahrene Verkaufstrainer – das ganze eben mit dem Schwerpunkt auf dem gesteigerten Verkauf nachhaltiger Reiseprodukte.

Für Atmosfair-Chef Dietrich Brockhagen ergibt

sich in jedem Fall eine „Win-Win-Situation“. Zum einen profitiert die Umwelt durch den gesteigerten Verkauf nachhaltiger Reisen und zum anderen gewinnt das Reisebüro durch einen erhöhten Umsatz. Schließlich sind nachhaltige Reisen in der Regel teurer als herkömmliche Urlaubsfahrten, was zu einer Provisionssteigerung für die Agenturen führt.

18.11.2015 Mitteldeutsche Zeitung online



Frankfurt a.M. - Schon mal was von Tunisair Express gehört? Fluggäste, die umweltschonend befördert werden wollen, sollten sich die kleine tunesische Regional-Gesellschaft merken. Sie ist nach einer Untersuchung der gemeinnützigen Klimaschutzorganisation Atmosfair die sparsamste Airline weltweit. Es handele sich zwar um einen Exoten, doch das Unternehmen zeige vorbildlich, wie mit optimal für das Streckennetz geeigneten Maschinen und einer hohen Auslastung eine Höchstmaß an Effizienz erreicht werde, sagt Atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen.

Tunisair Express schafft in der Gesamtwertung exakt 92,5 Prozent des technisch Möglichen. Bei dem Öko-Test von 198 Fluggesellschaften hat unter den deutschen Carriern der Ferien-Charterflieger TUIfly die Nase vorn. Der hiesige Branchenführer Lufthansa landet weit abgeschlagen auf Platz 68.

20.11.2015 Technology Review Print



Wer seine Emissionen nicht senken kann oder will, kann sie über Klimaschutzprojekte kompensieren. Tricksereien raubten der Idee die Glaubwürdigkeit. Atmosfair macht trotzdem weiter. Warum?

Hohe Decken, weiße Wände, spartanische Einrichtung – hier könnte auch ein Start-up zu Hause sein. Doch im Eingangsbereich sieht es eher aus wie in einem Campingladen: Dort stehen rund ein Dutzend sechseckige, kniehohle Holzkocher aus Edelstahl in verschiedenen Ausführungen. Mit ihnen kämpft die gemeinnützige GmbH atmosfair gegen den Klimawandel. „In diesen Kochern stecken zehn Jahre Entwicklungsarbeit“, sagt Geschäftsführer Dietrich Brockhagen. Ihr passgenau sitzender Topf fasst die Mahlzeit für eine ganze Großfamilie. Vergleichsweise winzig ist hingegen die Öffnung für die Holzscheite. „Mit einer Handvoll Holz können Sie ein ganzes Mittagessen kochen“, sagt Brockhagen. Gegenüber traditionellen Feuerstellen spart der Edelstahlkocher rund 80 Prozent des Brennholzes.

Mehr als 60.000 Kocher hat atmosfair in den letzten Jahren verteilt, vor allem in Afrika. Bezahlt haben sie Reiseveranstalter oder Privatleute, um die Treibhausgasemissionen ihrer Flugreisen zu kompensieren. Auf der Homepage von atmosfair gibt es einen Rechner, der aus Route und Maschinentyp die Klimawirkung eines bestimmten Fluges ermittelt – einschließlich Kondensstreifen- und Ozonbildung. Die Berechnungsmethode hat das Umweltbundesamt geprüft. Für rund 20 Euro pro Tonne bietet atmosfair an, diese Emissionen auszugleichen.

Schirmherren



Prof. Dr. Klaus Töpfer
Ehemaliger Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)



Prof. Dr. Mojib Latif
Professor am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel



Prof. Dr. Hartmut Graßl
Ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg

Geschäftsführer



Dr. Dietrich Brockhagen
Physiker und Ökonom
Frühere Stationen beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, bei der EU-Kommission und beim Bundesumweltministerium



Steffen Pohlmann
Finanzbuchhalter
Buchhaltung und Controlling

Leitungsteam



Dr. Bernd Freyermann
Biologe
Leitung Projektteam



Jakob Völker
Physiker und Wirtschaftswissenschaftler
Prokurist

Wissenschaftlicher Fachbeirat für atmosfair-Standards



Christoph Bals
Politischer Geschäftsführer bei der Nord-Süd Organisation Germanwatch; begleitet seit über 15 Jahren mit kritischem Blick die Klimapolitik Deutschlands



Norbert Gorißen
Leiter des Referats KI II 7 im Bundesumweltministerium; Finanzierung des internationalen Klimaschutzes, Internationale Klimaschutzinitiative



Klaus Milke
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunftsfähigkeit und von Germanwatch; bringt Erfahrungen und Kontakte mit der Wirtschaft in den Klimaschutz



Franzjosef Schafhausen
Leiter der Unterabteilung KI I im Bundesumweltministerium; Klimaschutz, Umwelt und Energie

Mitarbeiter CDM-Projektentwicklung



Sven Bratschke
M.A. Global Change Management
CDM Projektmanagement



Florian Eickhold
CDM-Experte



Andrea Geldner
Dipl.-Ing. Landschaftsplanung
Datenbank-Controlling und -Qualitätsmanagement



Julia Hoffmann
Managerin
Klimaschutzprojekte



Denis Machnik
Manager
Klimaschutzprojekte



Bhai Raja Maharjan
Geograf
Entwicklung und Betreuung von Klimaschutzprojekten, Schwerpunkt Biomasse



Allan Mubiru
Ökonom
Ruanda Country Manager



Toyin Oshaniwa
Environment and Sustainability Management
Nigeria Country Manager



Dr. Katrin Wolf
Geografin
CDM Projektmanagement

Mitarbeiter Kundenbetreuung und Produktentwicklung



Bernd Becker
Dipl.-Kfm.
CO₂-Reporting & Consulting für Geschäftsreisen



Stephan Bohle
Freie Mitarbeit Akquise
Unternehmenskunden



Ruth von Heusinger
Vertriebsmitarbeiterin



Joachim von Hülsen
Sales Manager



Matthias Kannegiesser
Freie Mitarbeit Consulting



Lina Tabea Maguhn
B.A. BWL/Umweltmanagement
Social Media & Kundenbetreuung



Saskia Sanchez
Freie Mitarbeiterin,
Reisebüro- und Nachhaltigkeitstrainerin



Thuy Tien Phan Thi
Key Account Travel,
Events, CO₂-Reporting

Weitere Mitarbeiter



Daniel Burgenmeister
B.Sc.-Student Volkswirtschaft
Werkstudent
Assistent Vertrieb



Jutta Hofmann
M.A.-Studentin Nachhaltiges Tourismusmanagement
Werkstudentin
Kundenbetreuung & Produktentwicklung



Maik Höhne
Wirtschaftsingenieur
CO₂-Bilanzierung von Kreuzfahrten und Flugreisen



Thorsten Schmid
IT-Manager



Olaf Schreiber
IT-Koordination und
Projektmanagement

2013 „Testsieger fürs Fest“ (Dezember 2013) Spendenorganisationen im Test

Die Tabelle zeigt Auszüge aus den Testergebnissen (Auswahl mit Schwerpunkt Umweltorganisationen). Darin enthalten sind alle sechs Organisationen der besten Kategorie „transparent und gut organisiert“ in der originalen Reihenfolge.

Name der Organisation	Transparenz	Organisation & Kontrolle
Transparent und gut organisiert		
atmosfair	mittel	hoch
BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland	mittel	hoch
Deutscher Tierschutzbund	mittel	mittel
Greenpeace	mittel	mittel
ProVieh – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung	mittel	mittel
WWF Deutschland	mittel	hoch
Mäßig transparent oder organisiert		
...		
NABU Naturschutzbund Deutschland	niedrig	mittel
Pro Wildlife	unzureichend	niedrig
Deutsche Umwelthilfe	niedrig	mittel
Bundesverband Tierschutz	niedrig	niedrig
...		
Unwirtschaftlich arbeitende Organisationen		
...		
Heinz Sielmann Stiftung	mittel	mittel
Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz	mittel	niedrig
...		



2012 fvw – Magazin für Business und Travel, 1. Platz

Mystery Shopper: Test der Websites von CO₂-Kompensationsanbietern

„Alle Projekte finden sich in Kurzportraits auf einer Weltkarte. Die Ausführungen zu den Zertifizierungen und Standards sind einleuchtend. (...) Die Spendenquittung (...) und das Zertifikat kann ich mir direkt herunterladen. Gerne wieder!“



2010 Verbraucherzentrale Bundesverband, 1. Platz:

Test von Treibhausgas-Kompensationsanbietern

„Testsieger ist - wie auch in mehreren anderen internationalen Vergleichen - atmosfair, Kompensationsanbieter für Flüge. atmosfair hat bei fast allen Kriterien sehr gute, mindestens aber gute Bewertungen erreicht.“

Universität Graz 1. Platz

Voluntary Carbon Offsets - Eine Bewertung europäischer Anbieter von Zertifikaten zum Ausgleich von Treibhausgasemissionen

„Sehr empfehlenswert: atmosfair.“



2010 Environmental Data Services:

The ENDS Guide to Carbon Offset

„atmosfair has one of the best offset portfolios in the entire industry“

Université Libre de Bruxelles, 1. Platz

Etude comparative des programmes de compensation volontaire de CO₂ en Belgique

„Diese Studie setzt atmosfair an die Spitze der Kompensationsanbieter, eine Organisation, die derzeit die höchste Qualität anbietet und die ein Modell für andere bleibt.“



Anspruchsvolle Standards für CO₂-Kompensation

Klimaschutz

Ansatz



*Wenn ich fliege –
dann atmosfair.*

Standards

- Kompensation ist nur die zweite Wahl, die direkte CO₂-Vermeidung ist wirkungsvoller
- Klimaschutz ist wichtiger als die Maximierung von Spendeneinnahmen
- Wesentlicher Bestandteil: Bewusstseinsbildung führt längerfristig zur direkten CO₂-Vermeidung

Klimaschutzprojekte



- Dauerhafte CO₂-Minderung
- Beitrag zum Technologietransfer Nord – Süd
- Direkte Hilfe für die Menschen vor Ort
- Beitrag zum lokalen Umweltschutz

CO₂-Berechnung



- Vollständig
- Wissenschaftlich fundiert
- Dokumentiert
- Geprüft

Organisation & Finanzen



- Gemeinnützig
- Unabhängig
- Effizient
- Transparent
- Verantwortungsbewusst

atmosfair entstand 2004 in einem Forschungsprojekt des Bundesumweltministeriums. Darin wurden anspruchsvolle Standards für freiwillige CO₂-Kompensation entwickelt.

Die atmosfair-Standards wirken als Messlatte für den inzwischen entstandenen Markt der CO₂-Kompensation. atmosfair ist vielfacher Testsieger internationaler Vergleichsstudien.



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Umsetzung

- Kooperation mit Geschäftsreiseprozessspezialisten zur Reiseoptimierung, inkl. Videokonferenzen
- Keine Kooperation mit Partnern, die die atmosfair-Standards nicht einhalten (z. B. bei der CO₂-Berechnung), auch wenn atmosfair dadurch hohe Einnahmen erzielen würde
- Keine Kompensation von Aktivitäten, für die es bessere und einfachere Lösungen zur CO₂-Vermeidung gibt (z. B. privates Autofahren oder Stromverbrauch)
- Darstellung der tatsächlichen Klimabelastung (siehe CO₂-Berechnung), unabhängig von der Industrie

- Alle Projekte müssen zwei Standards erfüllen: CDM (UN) und „Gold Standard“ (Umwelt-NGOs), bis zu 10 % der Einsparungen nach Gold Standard Microscale
- Berechnung und Monitoring der CO₂-Minderung nach UN-Standards
- Qualifizierte und UN-zugelassene Prüfer (z. B. TÜV), die für Fehler haften müssen
- Dokumentation aller Prüfberichte über die Webseite des Klimasekretariats der UN
- Keine Waldprojekte, nur erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- Gemeinsame Umsetzung mit erfahrenen Partnern in Entwicklungsländern



- Einbeziehung aller Klimaeffekte des Flugverkehrs (z. B. durch Kondensstreifen, Ozonbildung etc.) nach dem Stand der Wissenschaft (IPCC), dadurch ist die berechnete Klimawirkung deutlich höher als durch CO₂ allein
- Eigener Emissionsrechner, vom Umweltbundesamt geprüft
- Alle Datenquellen und Methoden sind auf der atmosfair-Webseite dokumentiert



- Geringe Verwaltungskosten: Über 90 % der Spendeneinnahmen kommen den Klimaschutzprojekten in Entwicklungsländern zugute – für Planung, Aufbau und Betrieb
- Spenden steuerlich absetzbar, Kontrolle durch das Finanzamt
- Anspruchsvolle Rechtsform gGmbH: u. a. Haftung und Veröffentlichung im Handelsregister
- Beirat aus hochrangigen Schirmherren und Umweltfachleuten, u. a. aus dem Bundesumweltministerium, aus Nichtregierungsorganisationen und aus der Wissenschaft

atmosfair-Windprojekt in Nicaragua



ASTRID FÜNDERICH

Die Fernsehschauspielerin Astrid Margarete Fänderich wurde durch zahlreiche Rollen in bekannten Spielfilmen und Serien wie „Tatort“, „Der Alte“ oder „Ein Fall für zwei“ einem breiteren Publikum bekannt. Seit Anfang der 1990er Jahre war Fänderich als Rechtsmedizinerin, Krankenschwester und Ermittlerin im deutschen Fernsehprogramm zu sehen. Sie engagiert sich neben atmosfair auch in sozialen Projekten wie der Deutschen Kinderkrebsnachsorge

Ich fliege klimafreundlich. Immer! Bei jedem innerdeutschen Hin- und Rückflug beteilige ich mich mit 10 € über www.atmosfair.de an ausgewählten Klimaschutz-Projekten. Diese sind einfach, praktisch und nachhaltig. Sie helfen Menschen konkret beim Überleben jetzt UND der ganzen Menschheit in der Zukunft. So einfach ist das ...

nachdenken • klimabewusst reisen

atmosfair 